

# Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. — 1 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: H. Jonck in Neuß.  
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, P. M. Schmü.  
Expedition: Neuß, Markt A Nr. 91.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oben deren Raum 15 Pf. — 1 1/2 Sgr.

Des Allerheiligentages wegen erscheint morgen diese Zeitung nicht.

## Abonnements

für die Monate November und December zu 2/3 des Quartalspreises, können bei allen Postanstalten, bei unseren Boten, sowie in der Expedition angemeldet werden.

## Amtliches.

Patente: Richard Auffm Ord zu Schwelm, Westfalen. Speichenbedplatte und Felgenkupreifen an Wagenrädern.

Johann Thelen, Beamter der chemischen Fabrik Rhénania zu Stolberg bei Aachen. Mechanischer Abdampfapparat. (Landesrechtlich patentiert.)

A. J. Wolters, Rentner zu Aachen. Hammer und Unterlage einer Nadelschlagmaschine.

## Allerheiligen — Allerseelen.

+ Welche Zeit wäre geeigneter, unseren Geist zum Nachdenken über den Wechsel und die Vergänglichkeit alles Irdischen anzuregen, als die Zeit des Spätherbstes, wo die Blumen von der Gewalt des Frostes dürr dahin welken, wo sich die Felder und Wiesen, die Hüfen und die Wälder ihres herrlichen Laubschmuckes entkleiden, wo häufige dichte Nebel den sonst so heiteren Himmel trüben, kurz, wo die Natur zu sterben scheint und von keiner höheren Hand gleichsam ein großes Leichentuch über die ganze Schöpfung ausgebreitet wird, das nur einige aus Asten und Stämmen geformte Kränze schmücken.

In dieser Zeit, wo der Hauch der Vernichtung über die erstarrte Natur dahinhweht und als ein Hauch des Gerichtes das Leben der Natur zum Tode verurtheilt, feiert die Kirche das Fest Allerheiligen und den Gedenktag Allerseelen. Am Allerheiligentage richtet die Kirche den Blick unseres Geistes hin auf den Himmel und ermahnt uns zur Betrachtung jener unvergänglichen Glorie und Herrlichkeit, deren sich die Auserwählten freuen; durch die Begehung des Allerseelentages aber will sie uns einladen, hinauszugehen zu den Gräbern der Verbliebenen und dort ihre

sterblichen Ueberreste, das schließliche Ende aller Erdbewohner, der Mächtigen und Reichen sowohl als der Schwachen und Armen, der Kaiser und Könige sowohl als der einfachen Tagelöhner und Bettler zu betrachten und zugleich durch die Gräber hindurch aus dem Jenseits die bittenden Klagen jener Seelen an unser Ohr ertönen zu lassen, welche ohne der göttlichen Gerechtigkeit völlig Genüge geleistet zu haben, aus diesem Leben geschieden sind und jetzt in der anderen Welt Alles bis auf den letzten Pfennig bezahlen müssen. Wahrscheinlich kein Fest von allen, welche im Kreislauf des Kirchenjahres wiederkehren, ist mehr als dieser Doppel-Gedenktag dazu angethan, uns die starken Bande der Einheit, welche die triumphirende, die leidende und die streitende Kirche mit einander verbinden, zum Bewußtsein zu bringen; aber auch keines predigt uns lauter, daß wir hier auf Erden keine bleibende Stätte haben, sondern daß wir nur Pilger sind, die sich eine andere und ewige Heimath aufsuchen und erringen müssen.

Diese Gedanken, und die anderen, wie sie in uns durch die Tage Allerheiligen und Allerseelen geweckt und genährt werden, sind nicht nur von privater religiöser, sondern in Bezug auf die gegenwärtige Lage der katholischen Kirche von eminent politischer Bedeutung. Sie müssen uns Kraft und Muth einflößen, damit wir uns durch die Stürme der Verfolgungen, welche in unseren Tagen über die Stadt Gottes auf Erden dahin brausen, nicht einschüchtern lassen, sondern für die heilige Sache mit aller Entschlossenheit und Ausdauer kämpfen und dulden, bis wir als Sieger in jene himmlische Schaar eingereiht werden, welche Christus ihren starken Heerführer die ganze Ewigkeit hindurch mit Triumphgesängen verherrlichen.

Das Leben der Menschen ist ein Kriegsdienst, dem wir uns alle ohne Ausnahme unterziehen müssen. Nur wer hier auf Erden dem Kriegsherrn Jesus Christus sich anschließt, nur wer hier auf Erden für die Sache Gottes streitet und leidet, wird im Himmel an jenem Siegerfeste Theil nehmen, mit dem verglichen die irdischen Siegerfeste nur wie leere Traumgebilde erscheinen.

## Deutschland.

Berlin, 29. Oct. Die vom Abg. Kaster im Abgeordnetenhaus Namens der nationalliberalen Fraktion abgegebene Erklärung beruht auf einem von dieser einstimmig gefaßten Beschlusse, welchen die Fraktion morgen publiciren wird. Dieser Beschlusse lautet nach der „Zf. St.“: Die Verwaltungsreform ist unter der ausdrücklichen Voraussetzung begonnen worden, daß 1) zwar mit der Kreisordnung für die fünf östlichen Provinzen als dem dringenden Bedürfnis angefangen, aber auf der hierbei gewonnenen Grundlage die Reform auf die Verfassung der Provinzen, Stadt- und Landgemeinden und die Organisation der Be-

höörden erstreckt werde; 2) die in den fünf östlichen Provinzen eingeleitete Reform unter notwendiger Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse jedoch in demselben Geiste auf die übrigen Theile der Monarchie ausgedehnt werden; 3) in beiden Beziehungen schon wegen des äußeren Geschäftsbetriebes eine Vertheilung auf mehrere Sessionen des Landtages zugelassen, der völlige Abschluß der Reform aber in ununterbrochenem Zusammenhange und planmäßig betrieben werde. Angesichts des Jögerns und Schwankens, welches sich in dem Verhalten der Staatsregierung zum Vorschein gekommen; angesichts der durch neuliche Kundgebung hervorgerufenen Besorgnisse, daß die Staatsregierung die Verwaltungsreform in einem engeren Sinne auffasse, als ursprünglich in Verhandlungen und Beschlüssen des Abgeordnetenhauses sowie in Erklärungen und sogar in Vorlagen der Staatsregierung vorgezeichnet worden ist, sieht sich die nationalliberale Fraktion zu: 4) der Erklärung veranlaßt: in der planmäßigen und energischen Durchführung der Verwaltungsreform im vollen Umfange des ursprünglich erfaßten Zielles erkennen wir nach wie vor ein dringendes Bedürfnis des Landes und halten es durchaus für unerlässlich geboten, daß die zur planmäßigen und ununterbrochenen Fortführung der Verwaltungsreform notwendigen Gesetze ungehindert vorbereitet und dem Landtage vorgelegt werden.

Das Centrum beantragt, das gegen Abg. Dr. Franz beim Obertribunal schwebende Strafverfahren während der Session einzustellen.

Dem Abgeordnetenhause ist der Entwurf einer Wege-Ordnung zugegangen, deren Hauptprincipien folgende sind: Die Uebernahme des Ausbaues einer Straße als Chaussee bleibt nach wie vor eine freiwillige, in der Wegbaupflicht nicht enthaltene, verpflichtete aber zur dauernden ordnungsmäßigen Unterhaltung der Straße als Chaussee. Als die zunächst Wegbaupflichtigen werden die Gemeinden hingestellt, und dieselben treten an die Stelle der Gemeinschaft der Grundbesitzer eines Ortes bezw. an die Stelle der Adjacenten. Die außerhalb der Gemeinde-Grenzen stehenden selbstständigen Gutsbezirke werden den Gemeinden in Bezug auf die Wegbaupflicht gleichgestellt. So weit dieselbe die Leistungsfähigkeit der Gemeinden und selbstständigen Gutsbezirke übersteigt, tritt die Kreishälfte ein. Die Bildung neuer Gemeinschaften von Wegbau-Verbänden wird thunlichst befördert, erfolgt unter bestimmten Voraussetzungen sogar zwangsweise. Anderweitige Wegebaupflichtigen, welche lediglich in früheren Gesetzen u. ihren Grund haben, können nach der in Kraft tretenden Wege-Ordnung nicht weiter in Anspruch genommen werden, bleiben dagegen in Kraft, so weit sie auf privatrechtlichen Titeln beruhen. Die Wege-Ordnung wird für den Umfang der Monarchie mit Ausschluß der Provinzen Hannover, Hessen-Nassau, Hohenzollerns und des Kreises Herzogthum Lauenburg eingeführt.

In parlamentarischen Kreisen gilt es als sicher, daß Gra-

## Lord Xyle.

Nach dem amerikanischen Original des Charles E. Manners.  
Frei bearbeitet von Lina Freifrau von Berlepsch.

17) (Fortsetzung.)

## 10. Kapitel.

Lubin wohnte noch immer in Piccadilly Hotel und nahm, wie der Portier meinte, nach und nach eine civilisirte Lebensweise an. Das Haus des Banquiers stand ihm nun immer offen, und obgleich Lawrence Lloyd ihn nicht ohne Schaudern sah, ihn doch freundlich und gab wenigstens äußerlich günstige Zusagen. Ein mächtiges Netz umgab den Banquier immer enger, und er sah nur den einen Ausweg. Das Netz war also, sich mit Lubin auf gutem Fuß zu erhalten und seine Tochter vor einer Entdeckung zu bewahren, die ihn zerstören mußte.

Die erste jörnige Aufwallung über des Mannes maßlose Anmaßung war vorüber, und Lawrence Lloyd gab sich redlich Mühe, gute Eigenschaften an ihm zu finden, Eigenschaften, die ihn Genevra's würdig machten. Lubin bewachte ihn mit Argus-Augen, aber er genährte Hoffen, weil er wußte, daß der stolze Geist sich endlich beugen müsse.

Erst, als die Stunde der Entscheidung immer wieder hinausgeschoben wurde, endete seine Geduld, und er erklärte, daß er in jedem Falle und unter allen Umständen nach Verfluß einer Woche die Frage auf die eine oder die andere Weise gelöst wissen wolle. „Gelöst?“ fragte Lawrence Lloyd erschrocken, „Sie meinen mir doch wohl nicht zu, die Sache zu entscheiden, bevor ich meiner Tochter Ansicht lenke?“

„Nein, aber Sie können endlich Schritte thun, mir die besprochene Summe einhändigen, mich Ihrer Tochter vorstellen, und ihr begreiflich machen, daß ich ihr die Ehre erwiesen habe, Herz und Hand ihr anzubieten, und daß Sie beides in ihrem Namen angenommen hätten.“

„O meine stolze, hehre Genevra!“ ächzte der Banquier.

„Ich will mein Bestes thun, des Mädchens Herz zu gewinnen,“ fuhr Lubin ruhig fort, „denn sie hat mich wirklich gefesselt. Nachdem ich Alles reiflich überlegt habe, kam ich zu dem Resultat, daß es am besten sein wird, wenn ich den alten Namen nicht mehr führe, sondern als deutscher Edelmann aufstehe. Die Engländer haben erhabene Beispiele der Bevorzugung deutscher Gatten, und Sie brauchen nur den Tag zu bestimmen, an welchem Graf Lubin Ihrer Tochter vorgestellt werden soll. Daß ich meine Rolle zu spielen verstehe, werden Sie bald einsehen, und da mir's oft gelungen, schöner Frauen Gunst zu gewinnen, dürfen Sie sich schließlich noch Ihres Schwiegersohnes freuen.“

„Meine Tochter ist gegenwärtig bei einer Freundin auf dem Lande,“ entgegnete der Banquier trübe.

„Nun, dann kommt sie hoffentlich bald, und inzwischen leiten wir die Sache ein. Ich verhoffe mir Credit- und Empfehlungsbriefe, ein Kammerdiener muß ankommen und nach Graf Lubin fragen, der große Banquier Lawrence Lloyd führt mich in die Gesellschaft ein, und schließlich widersteht dessen schöne Tochter der Gluth meiner Werbung nicht. Wollen wir die Sache nicht als abgemacht betrachten?“

Warum auch nicht? Lawrence Lloyd wußte wohl, wie all sein Sträuben enden müsse, und doch streckte er abwehrend die Hand aus.

„Lassen wir es lieber bei der besprochenen Woche.“

„Wie es Ihnen beliebt, aber ein schneller Entschluß ist immer am künftigen, vorausgesetzt, daß man ihn doch fassen muß,“ bemerkte Lubin achselzuckend.

„O daß ich wüßte, ob Genevra Sie lieb haben könnte,“ murmelte der unglückliche Vater.

„Zum Kuckuck! das gehört ja gar nicht hierher. Sie ist hoffentlich eine gehorsame Tochter, und Sie erklären einfach, sie müsse.“

Lawrence Lloyd seufzte schwer. Wann hatte er je dieses Wort der geliebten Tochter gegenüber gebraucht?

Lubin ging vergnügt von dannen, denn er wußte, die Sache sei so gut als abgemacht, und trug die erste Abschlagszahlung bereits in der Tasche. Er lehrte jedoch nicht in's Hotel zurück, sondern fuhr mit dem nächsten Zuge in eine bevölkerte Fabrikstadt, wo er einige Geschäfte besorgte, die ihn sichtlich befriedigten.

Zwei Tage später erschien im Hotel ein Kammerdiener und fragte, ob sein Herr, Graf Lubin, hier abgestiegen sei. Ein Kellner begleitete ihn nach dem betreffenden Zimmer, und ließ wie zufällig die Thür offen. Der Kammerdiener trat ein, verbeugte sich tief und Graf Lubin rief laut: „Bist Du endlich da, Karl, ich fürchte schon, Du würdest nicht kommen. Hoffentlich hast Du all meine Briefe in Ordnung?“

„Zu dienen, Euer Gnaden. Die Ueberfahrt war rauh, sonst wäre ich früher gekommen.“

„Nun, ich bin froh, daß Du da bist, denn ich war hier, wie eingemauert. Jetzt kann ich mir wenigstens die Gesellschaft und das Leben etwas besehen, und die Veränderung wird wohlthun.“

Ja, es war eine Veränderung. Von einer bloßen Ziffer im Hotel verwandelte sich Graf Lubin in einen Stern erster Größe. Er bewohnte nun eine Zimmerecke, und es wimmelte stets von Besuchern. Erst waren es Handelsleute, die Befehle empfingen, dann erschien der reiche Banquier Lawrence Lloyd und verkehrte mit dem Grafen auf vertrautem Fuße, nun folgte Lord X. und Baron J., und der deutsche Graf war mit Glanz in Londons Gesellschaft eingeführt.

Schöne Federn bestimmten den Werth des Vogels, und so

war auch Graf Lubin's Erscheinung nun weit einnehmender und eleganter, als Lawrence je gedacht hätte.

Daß die Aristokratie sich so schnell und lebhaft für den Fremden interessirte, war dem Banquier ein größerer Trost, als er sich selbst gestehen wollte, und er suchte sich sofort in den Glau- ben zu fassen, daß Genevra sich am Ende doch glücklich fühlen könne, wenn des Grafen Stellung sich endlich definitiv befestigt habe.

Wie schnell umgarnt uns der Hölle Netz, wenn wir einmal den Pfad der Lüge betreten!

Lawrence Lloyd versprach dem Grafen, all seinen Einfluß aufzubieten, um Genevra ihm günstig zu stimmen. Sonderbarer Weise war des Mannes Leidenschaft für die ertorene Braut wahr und ernst, und er hätte lieber dem Golde, als ihr entsagt. Um sich die Zeit ihrer Abwesenheit zu verkürzen, trieb er sich mit Capitän Jollansbee in Theatern und Clublokalen umher.

Eines Tages erschien der junge Mann in erhöhter Stimmung bei Lubin.

„s ist wahrlich eine Schande, Graf, daß wir die neue Tänzerin, die solch ungeheuren Ruf von Paris mitbringt, noch nicht gesehen haben. Dertier sagte mir, sie habe gestern das langweilige londoner Publicum förmlich elektrisirt, und heute wird man sie mit Blumen überschütten. Wir müssen natürlich auch dabei sein, ich habe uns bereits Plätze gesichert.“

„Meinetwegen, obgleich ich keine Vorliebe für Ballettänzerinnen habe,“ entgegnete der Graf schauernd, „als ob plötzlich eine gepenstige Erscheinung vor ihm auftauche.“

„Jephyr soll aber eine Ausnahme aller Tänzerinnen sein, ein Wunder von Schönheit, leicht und zierlich, wie ihr Name, und doch unnahbar, wie eine Fürstin. Man sagt, sie habe einem unserer Herzöge, der sich mit einem Diamantenhalsband Eingang zu verschaffen gesucht, ganz entschieden imponirt. Eine Tänzerin aber, die Diamanten widersteht, ist etwas ganz Absonderliches.“

„Ist sie Französin oder Italienerin?“ Jephyr ist natürlich nur pseudonym.“

„Das weiß ich wahrlich nicht. Der Zettel nennt sie nur Jephyr; die feenhaften, bezaubernden, unübertroffenen Jephyr.“ Dertier und Oberst Walte stritten über ihr Alter. Der Eine behauptete, sie sei ein wahres Kind, der Andere, ihr Antlitz ver- rath ein Weibes Erfahrung und Leidenschaft und zeige selbst Spuren des Leidens. Freilich glaubt der immer wunderbar tief zu schauen.“

Der Graf trat an's Fenster.

„Wenn sie es wäre?“ flüsterte er stimmungselnd, „dann stünde ich wohl auf einer Paternostre. Aber es kann ja nicht sein, ich habe zu sorgfältig jede Spur verfolgt.“

Dennoch suchte er einen Mantel hervor, dessen weiten Reagen den Kopf eines Mannes halb verbergen konnte. Kapitän Jollans-

Birthen

unterzeichneten

Notar.

rein.

heilung findet

0 Uhr, im

Fütterung der

ergebenst ein

ilung.

2

Oberin.

el

mer.

ankfurter

er.

gelb mit rothen

ngen. Gegen

restaurations

us, am lieb-

sen gesucht.

die Expedition

Mädchen

ist gesucht.

XXXXX

sche

go-

s-

ke.

rte.

Raismehl).

ch in Folge der

onomischen Ver-

a einen hohen

Gebrauch er-

bei Anwendung

tums, was man

nehmen hat.

verkauft in Pa-

1/2 Pf. amerit.

J. Gremer;

Gerold jr.;

J. Kamp-

ppes; Gebr.

harff.

wurde auf der

hilibelpbia der

Diplom und

epot:

jr., Cöln.

XXXXX

ng, der gleich

Nr. 103.

Eulenburg nach Beendigung seines sechsmonatlichen Urlaubs die Geschäfte des Ministeriums des Innern nicht wieder übernehmen wird. Aus dem Umstande, daß Graf Eulenburg auch sein Mandat zum Abgeordnetenhaus niedergelegt hat, wird gefolgert, daß derselbe sich überhaupt von jeder politischen Thätigkeit zurückziehen wolle.

Der Antrag des Centrums auf Einführung der Gemeinde-, Kreis- und Provinzialordnung in Rheinland und Westfalen wird erst in einer der nächsten Sitzungen zur Verhandlung gelangen, weil der Justizminister Dr. Leonhardt zunächst die Ausführungsgefeße zu den Reichsgesetzen in Angriff genommen zu sehen wünscht. Dr. Leonhardt hat seine Krankheit überwunden und wird in den nächsten Tagen schon im Abgeordnetenhaus erscheinen. — Die Koniger-Debatte ist somit auf eine Woche verschoben.

Eine Anzahl von Lehrern und Lehrerinnen hat unter Hinweis, daß das Zustandekommen des Unterrichtsgesetzes noch in weiter Ferne stehe, an den Kultusminister Petitionen betreffs einer geordneten Feststellung auskömmlicher Gehälter in Stadt und Landgerichte. Hiergegen dürfte wohl die Finanzverwaltung ihr Veto erheben.

In einer Untersuchung wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes hat das Obergericht durch Erkenntnis vom 26. September 1877 folgende Sätze ausgesprochen: 1) Alles, was ein Verein als solcher thut, muß als von ihm bezweckt angesehen werden, und auch vereinigt hervortretende Erörterungen öffentlicher Angelegenheiten in den Vereinsversammlungen verleihen dem Vereine den Charakter eines solchen, welcher eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezweckt und demgemäß der ortspolizeilichen Aufsicht auf Grund des § 2 des Vereinsgesetzes unterworfen ist. 2) Als öffentliche Vereine im Sinne des § 2 des Vereinsgesetzes sind auch solche zu betrachten, in denen Angelegenheiten erörtert werden, welche zwar die Privatinteressen der Vereinsmitglieder unmittelbar betreffen, an sich aber einen öffentlichen Charakter haben. 3) Werden in einem Privatverein von einzelnen Mitgliedern öffentliche Angelegenheiten zur Sprache gebracht, so liegt für den Verein keine Verletzung des Vereinsgesetzes vor, wenn der Vorsitzende mit Erfolg gegen die Verathung jener Gegenstände einschreitet. Ebenso wenig wird ein Privatverein als solcher belastet, wenn der Vorsitzende in einer Vereinsversammlung die Verathung öffentlicher Angelegenheiten anregt und die Vereinsmitglieder darauf nicht eingehen.

**Münster, 29. Oct.** Der Westf. M. ist in der Lage, folgende Eingabe aus Warstein, 22. Oct., zu veröffentlichen:

„An das hohe Haus der Abgeordneten! Unter dem 2. Januar d. J. haben mehr als dreihundert katholische Familienväter unserer Stadt den Herrn Minister Dr. Falk gebeten, „er möge anordnen, daß dem Pfarrer Godel die selbständige Leitung des schulplanmäßigen Religions-Unterrichtes wieder übertragen werde“.

Die Beschwerdeführer konnten dem Herrn Minister erklären und haben ihm erklärt, daß der Pfarrer Godel aus der Leitung des Religions-Unterrichtes ohne hinreichenden Grund entfernt sei, und daß in Folge dessen die katholische Kirche in ihren rechtmäßigen Organen gar nicht mehr an der Leitung des katholischen Religions-Unterrichtes in unseren städtischen Schulen theilhaftig sei. Daburch wird aber sowohl der römisch-katholischen Kirche, als den katholischen Familienvätern Warstein's ein verfassungsmäßiges Recht schwer beeinträchtigt.

Der Herr Minister Falk hat auf unsere vor jetzt zehn Monaten eingereichte Beschwerde bis heute nicht geantwortet. In dem unter dem 13. d. M. an den Herrn Grafen Droste zu Vischering erlassenen Schreiben hat der Minister versichert: „Werden mir Beschwerden mitgetheilt (über Thatfachen, welche an einzelnen Orten zu Mißständen geführt hätten), so werde ich dieselben auf das Eingehendste prüfen, und soweit sie berechtigt sind, jedwede Abhilfe gewähren.“

Die katholischen Familienväter Warstein's haben eine solche, wohlgegründete Beschwerde angebracht: — der Herr Minister Falk hat aber gar nicht geantwortet.

Die Unterzeichneten bitten deshalb: das hohe Haus wolle den Herrn Minister Falk auffordern, auf die hier abstrifflisch angeführte Beschwerde d. d. Warstein, 2. Januar 1877, den Beschwerdeführern eine Antwort zu ertheilen.“

(Folgen die Unterchriften.)

Der W. M. bemerkt hierzu: Wir sind gespannt darauf, wie der Herr Minister den Beweis erbringen will, daß er auch schweigend durchaus verfassungsgemäß und nach Anweisung der bestehenden Gesetze gehandelt habe.

**Vom Rhein, 27. Oct.** Der „Eif. Bztg.“ wird geschrieben: Soeben erhalte ich aus den Berichten des Abgeordnetenhauses, daß Herr v. Sybel auf die Angriffe Bismarck's sich mit der Rede zu retten suchte, „er (Sybel) habe seit 2 Jahren mit dem Vereine gar nichts zu thun.“ Der Herr Ehrenpräsident scheint an einem schwachen Gedächtnisse zu leiden und so wollen wir demselben

bee hatte sich mit einem Bouquet versehen und legte es scherzend auf das Wagenkissen.

Der Graf aber war nicht so gesprächig, als sonst; wie ein Alp lag's abnungsschwer auf seiner Seele, und als er sich in des Theaters lichten, glänzenden Räumen befand, überfiel ihn solch' heftig Herzklappen, daß er beinahe ohnmächtig wurde.

„Aha!“ rief der junge Capitän muthwillig, „Sie machen mir glauben, Sie seien ganz ruhig und gleichgültig, und nun sind Sie ganz bleich vor Aufregung und Ungeduld.“

„Wir scheinen, der Magnetismus des Enthusiasmus wirkt anstehend“ entgegnete der Graf mit erzwungenem Lächeln, „ich gestehe, daß ich jetzt ebenfalls auf die gefeierte Erscheinung gespannt bin.“

„Sehen Sie einmal hinüber nach der Loge des Herzogs, man sagte mir, daß in seinen Bouquets Armbänder von unschätzbarem Werthe steckten. Geben Sie Acht, wenn er sie ihr zuwirft. Zephyr soll übrigens jede Bewegung des Publicums beachten, und während sie sich unter dem Blumenregen verbeuge, sollen die funkenden Augen suchend über das Meer von Gesichtern gleiten.“

Graf Rubin schlug unwillkürlich den Manteltragen hinauf.

„Hören Sie das Zeichen“, rief Zöllnersbee hastig.

„Anter Weissall begrüßte den aufrollenden Vorhang. Elektrisch durchzuckte die Menge der Eine Gedanke: „Zephyr kommt!“

(Fortf. folgt.)

selben etwas zu Hilfe kommen. Am 29. April 1877 wurde zu Köln die 4. ordentliche Generalversammlung des Deutschen Vereins abgehalten. Herr v. Sybel kam eigens zur Beisitzung dieser Versammlung von Berlin herüber und erhielt für das warme Interesse, das er dem Vereine entgegenbrachte, den Dank der Versammlung ausgesprochen. Hierauf bestieg der Ehrenpräsident die Tribüne und hielt eine Rede, die also begann: „Geehrte Vereinsgenossen! Im Namen des Vorstandes des Deutschen Vereins heiße ich Sie in unserer diesjährigen Generalversammlung herzlich willkommen. Wir stehen heute an einem bedeutenden Abschnitte unserer gemeinsamen Thätigkeit, der uns ganz von selbst zu einem weiteren Rückschritt einleitet.“ Herr v. Sybel! Sie haben mit dem Vereine nichts zu thun und doch kommen Sie extra von Berlin zur Generalversammlung, heißen die Vereinsgenossen im Namen des Vorstandes willkommen und räumen sich der gemeinsamen Thätigkeit. Wie reimt sich denn das?

Um zu zeigen, wie der „Deutsche Verein“ das Propagandamachen betrieben hat, drückt die „Germ.“ folgendes Attest aus, welches im Sommer des Jahres 1875 an viele Lehrer der Rheinprovinz zugleich mit einer Anzahl Broschüren versandt worden ist.

„Vonn, Datum des Poststempels. Geehrter Herr! Der „Deutsche Verein“ für die Rheinprovinz hat es sich zum Ziele gesetzt, die Herrschaft der reichsfeindlichen Ultramontanen über einen großen Theil der rheinischen Bevölkerung zu bekämpfen. Dieser Kampf erfordert die Anspannung aller Kräfte auf lange Zeit. Wir hoffen nicht auf einen plötzlichen Umschwung der Gesinnung, aber wir rechnen fest und sicher darauf, daß im Laufe der Zeit die Wahrheit über die Lüge siegen und das ganze Volk erkennen wird, wer die wahren Freunde der Religion und des Vaterlandes sind.“

Die stärkste Macht diesen Erfolg herbeizuführen, ist die Schule, denn ihr gehört die Zukunft. Der Lehrer, wenngleich leider zur Zeit noch vielfach in unbehilflicher und verbesserungsbedürftiger Stellung (Sehr wahr! Aber hier die Sprache Absalons, als er die Israeliten in seine Netze zu ziehen suchte!) hat eine große und erhabene Aufgabe. Tausend und schmachvoll ist es, wenn der Lehrer dieser seiner eigenen Aufgabe, die deutsche Jugend zu freien, vaterlandsliebenden, geistig und sittlich tüchtigen Männern heranzuziehen, entfreundet und der ultramontanen Herrschaft dienbar gemacht wird. Wenn es Pflicht des Staates ist, die Lage der Lehrer zu verbessern, so verbietet umgekehrt (Man beachte diesen Zusammenhang!) Pflicht und das eigene Interesse der Lehrer, sich der Sache des deutschen Staates und der deutschen Bildung in ihrem Kampfe gegen die römische Unterjochung der Geister anzunehmen. Der glaubt man wohl, daß irgend ein Geiz des Staates die Lage der Lehrer dauernd bessern könne, wenn die Lehrer sich selbst zu Sklaven der Willkür der Geistlichen machen? (Also Unterstützung des „Deutschen Vereins“ oder: kein Geld!) Wir wollen deutsche Lehrer in deutschen Schulen (Wir Ultramontanen auch!). Wir hoffen auf die Unterstützung aller deutschen Lehrer am Rhein in unseren Bestrebungen. Wir halten es deshalb für angeeignet, alle Herren Lehrer durch ein direct zugewandtes Zeichen unserer Wirksamkeit auf diese aufmerksam zu machen und sie zur eifrigen Mitwirkung für die Sache des Deutschen Vereins einzuladen. Der Vorstand: v. Sybel. E. Weide. A. Geld. A. Weber. W. Schmittbals. W. Georgi. W. Vander.“

## Österreich

**Wien, 29. Oct.** Der b. Vater hat am 13. August an den Fürsten Gregor Lobkovic und die Gläubigen Böhmens folgendes Breve gerichtet:

Wohlbekannt ist Uns, geliebte Söhne, euer Frömmigkeit und jener Geist der Liebe und Einheit, welcher euch mit diesem Stuhle Petri eng verbindet und euch durch seine Lehre also bildet, daß ihr jedes Mal, so oft ihr seine Geheße verachtet und seine Rechte verleht, nicht nur solches Unrecht schmerzhaft empfindet, sondern auch es abzuwehren und die gestifteten Uebel, auf euer bürgerliches Recht gestützt, zu mildern und neuen vorzubeugen trachtet. Es schien wünschenswerth, daß, was ihr fühlt und zu Hause wirtet, auch außerhalb der Grenzen Böhmens an das Licht der Öffentlichkeit gelange, theils damit Allen euer Glaube bekannt, theils damit es offenkundig werde, daß ihr keineswegs denen beistimmt, welche, von der Klugheit des Jesuites geleitet, während sie die Kirche nicht verlassen wollen, es nicht wagen, sie vor den Großen zu vertheidigen, weil sie deren Ungunst sich zuzugleichen und an vergänglichem Dingen Schaden zu leiden fürchten; und darum verwenden sie all ihr Streben auf die unmögliche Versöhnung des Lichtes mit der Finsternis, als ob Christus nicht gelehrt hätte: Niemand kann zwei Herren dienen, und der Apostel ihnen nicht noch deutlicher gesagt hätte: Wenn ich noch den Menschen gefallen wollte, wäre ich nicht Christi Diener. Und nachdem ihr kein Bedenken getragen, nach Wien zu kommen, und mit den übrigen Katholiken des österreichischen Kaiserreichs über die Angelegenheiten der Religion zu verhandeln, nachdem ihr eine höchst liebevolle, von wahrer kindlicher Pietät erfüllte, mit mehr als 500,000 Unterschriften von Böhmern bedeckte Adresse an Uns erlassen und noch andere Adressen des katholisch-politischen Vereins für Böhmen, der christlichen Akademie zu Prag und der Bruderschaft zur ewigen Anbetung des allerheiligsten Altarsakramentes, habt ihr ein so leuchtendes und herrliches Bekenntnis eures Glaubens und Vorhabens abgelegt, daß Jedermann urtheilen muß, Böhmen stehe an Ergebenheit gegen die Kirche und den Nachfolger Petri, die ihr mit Wort und That bezeugt, keinem Lande jenes Reiches nach. Mit welcher Freude Uns das berührt hat und mit welcher Liebe Wir euch zu solchen hochbedeuten und den gegenwärtigen Verhältnissen so angemessenen Kundgebungen Glück wünschen, verdet ihr vielleicht besser einsehen, als Wir es zu sagen vermögen. Da ihr aber so muthig vollbracht habt, was so schwer zu beginnen schien, gibt es nichts mehr, was Wir von eurer Mannhaftigkeit nicht mit Recht erwarten könnten, sei es um den überhandnehmenden Uebeln mit katholischer Standhaftigkeit entgegenzutreten, sei es, um sie bisweilen auch im Guten zu überwinden. Von ganzem Herzen erleben Wir euch daher Kraft, Festigkeit, Weisheit und alle himmlischen Gaben zu einem so schwierigen Werke, und inswischen ertheilen Wir als Vorzeichen derselben und als Unterpfand Unseres väterlichen und vorzüglichen Wohlwollens euch Allen, geliebte Söhne, mit großer Liebe den apostolischen Segen.

Die ungarische Regierung hat bekanntlich Eisenbahnschienen für Kriegskontreibungen erklärt und eine derartige Sendung, welche nach Rumänien bestimmt war, in Orsova mit Beschlag

belegt, dann aber gestattet, daß die säkrierten Schienen wieder der österreichischen Fabrik zurückgestellt werden. Die Pesther Regierung ist indeß noch einen Schritt weiter gegangen, indem sie nun auch noch Eisenbahnarbeiter für Kriegskontreibungen erklärt hat. Sie ließ nämlich 300 Eisenbahnarbeiter, Italiener und Deutsche, welche nach Rumänien reisen wollten, in Orsova anhalten; am 27. dts. langten 123 derselben in Pesth an, die anderen werden folgen.

## Frankreich.

**Paris, 29. Oct.** Die Fraktionsvorstände sämtlicher Gruppen der Linken des Senates und der linken Kammer berathen gestern gemeinsam, um über ein letztes Manifest Beschluß zu fassen, welches genau die Forderungen der republikanischen Majorität enthält.

Der „Moniteur“ veröffentlicht einen Auszug aus der Rede, welche der Herzog Decazes bei dem ihm zu Ehren gehaltenen in Nizza veranstalteten Banquet gehalten hat. Der Minister äußerte dabei u. A., daß er den Cultus der Erinnerung respectire und wisse, daß die Bevölkerung dieser Gegend die Ergebenheit zu ihrem neuen Vaterlande mit der freundlichen Erinnerung an ein benachbartes großes Volk verbinde, für das auch er die lebhaftesten Sympathien hege. Man habe ihn den Friedensminister genannt; er acceptire diesen Titel und rechne sich denselben zum Ruhme an. Es sei durchaus wahr, daß er sich, seitdem er Minister des Auswärtigen sei, bestrebt habe, in den Grenzen der Möglichkeit (dans les limites du possible) den Frieden mit diesem großen benachbarten Volke aufrecht zu erhalten, und daß er das thun werde, so lange er Minister bleibe. Er schäme sich glücklich, daß die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien gute und herzliche seien, hierzu hätten besonders König Victor Emmanuel, der bester Freund des Marichalls MacMahon, Herzog von Magenta, sei, sowie Nigra und Giolitti beigetragen, durch welche Italien immer so gut in Paris vertreten worden sei. Sein Wunsch, den Frieden zu bewahren, sei stets demjenigen untergeordnet worden, die Würde der Nation unangefastet zu erhalten, er habe aber immer zugleich auch die Würde anderer Völker respectiren wollen.

## England.

**London, 29. Oct.** Nach mühseliger Anstrengung ist es endlich gelungen, die verschiedenen Abtheilungen der Grube von High Blantyre genauer zu durchforschen. Das Ergebnis ist das denkbar traurigste. Nach dem offiziellen Verzeichnisse waren 233 Bergleute hineingestiegen und da sich nach und nach 25 Lebewesen fanden, so gab man 208 für verloren. Es stellt sich jedoch jetzt heraus, daß die Zahl beinahe 250 ausmacht, da die Aufseher die Gewohnheit hatten, Leute, die sich erst für den Minen-Dienst melden wollten, mit in die Grube zu nehmen, ohne sie in ein Verzeichniß eintragen zu lassen. Die Toten sind derartig entstellt, daß lediglich die Kleidung als Mittel der Wiedererkennung benutzt werden kann. Bis zum Sonntag Abend sind fünfzig Leichname an die Oberfläche gebracht worden.

Der „Standard“ meldet: Um die Bewegungen der Sklavenhändler in verdächtigen Häfen des rothen Meeres wirksamer zu hemmen, soll ein kleines Corps gebildet werden, um Polizeifunktionen lediglich zur Unterdrückung des Handels von Sklaven auszuüben. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Organisation dieses Corps in die Hände eines englischen Beamten gelegt werden wird.

## Somtrussisch-türkischen Kriegsschauplatz.

**Bera, 25. Octbr.** Von türkischer Seite wird officiell erklärt: Ein Telegramm Cogonitscheanus beschuldigt die Pascha-Bozaks, rumänische Verwundete mit Beilieben getödtet zu haben und fügt hinzu, daß die türkischen Truppen gewöhnlich auf die Sanitäts-Officiere feuern und gemäß eines angeblichen Befehles Osman Paschas den rumänischen Truppen keinen Parson gewähren. Alle diese Angaben Cogonitscheanus sind vollständig erfunden und geradezu eine Beleidigung für die türkische Armee, welche noch niemals [?] ähnliche Verbrechen begangen.

**Berlin, 29. Oct.** Wie der „Kreuztg.“ aus Petersburg geschrieben wird, hat neueren Bestimmungen zufolge der Großfürst Thronfolger wieder das Commando des Garde-Corps übernommen und die Führung der bisher von ihm befehligten Truppen an den General Wanyowsky, seinen früheren Stabschef, abgegeben. Das Garde-Corps bildet eine Reserve für die Armeen bei Plevna und an der Jantra. Seine nächste Aufgabe ist es, die Verbindungen Osman Paschas im Westen und Süden abzuschneiden. Außerdem hat General Gurko den Auftrag, mit vier Divisionen Kavallerie und mit 60 Geschützen reitender Artillerie die Straßen von Plevna nach Widdin und Sofia besetzt zu halten.

**Konstantinopel, 29. Octbr.** Nihad Pascha (vormals Willinski) ist zum Chef des Generalstabes der Armee von Schumla ernannt.

**Konstantinopel, 28. Octbr.** Ein Telegramm Smail Hatt'i Pascha's vom 28. dts. bestätigt dessen Antritt in Adria, welcher ein Kavallerie-Scharmüel vorhergegangen war, in welchem die Russen 150 Mann verloren. — Ein von heute datirtes Telegramm Muthtar Pascha's meldet die Vereinigung der beiden Armeen Muthtar's und Smail Hatt'i Pascha's. — Aus Schipla und Kasgrad eingelaufene Telegramme berichten nichts Neues. — Von Plevna liegen keine Meldungen vor. — Die Beschießungen von Ruskut und von Silistria dauern fort.

**Petersburg, 30. Oct.** Offizielle Meldung aus Bagot vom 29. Oct: Gestern umzingelten Garde-Truppen unter General Gurko die türkische befestigte Position bei Telisch auf der Straße nach Sofia und eröffneten das Bombardement aus 72 Geschützen. Nach zweistündigem Bombardement capitulirte die Garnison und streckte die Waffen. Die Garnison bestand aus 7 Tabor und 3 Geschützen. Es entflohen etwa 300 Mann. Die übrigen, darunter ein Pascha Namens Smail Chaki und über 100 Offiziere befinden sich vorläufig in der Redoute bei Gorni Dubnial, werden aber freigelassen werden. Smail Chaki und einige Offiziere zogen jedoch vor, in der Gefangenschaft zu bleiben. An der Eroberung von Telisch nahmen eine Brigade der zweiten Garde-Infanterie-Division, eine Brigade der dritten Garde-Infanterie-Division, die zweite Garde-Cavallerie-Division und die Kaulasus-Rotaten theil. Unser Verlust bei der Infanterie beträgt ein Mann todt und 15 verwundet. Das Leib-Garde-Manns-Regiment, welches die feindliche Infanterie angriff, hatte an Verwundeten 6 Offiziere und gegen 50 Mann. Die übrigen Verluste sind noch unbekannt, jedoch jedenfalls unbedeutend.

— Amlich tachment des zur Verfolgung in Marich gelicht der türk die Aärten am operirenden ru besonders Det nach Adria.

## Rettmann

lize-Sergeant unweit Mettm 4 Fuß tief ve bald gelingen, i

## Esien, 29.

Nachmittag mel den Bergmann men und warf hielt, zwischen ben lebensgefä ist wegen seines Gast gebracht.

## Attendo.

richtet wird, f der Beche verliche 20 Mann Morgen am a längerer Zeit 8 Stunden zu jedoch nicht bef dem Beispiel erstere der Fori Repräsentant, d dieserhalb an haben, daß we 600 Mann von dirigiren lassen

## Böhle, 29.

schrecklichen Mo vielen Jahren gestern Morgen Hirschfädel gestet. Gestern Mo verhaftet und n Zhat bringen.

## Adin, 30.

getheilt wurde, i in der Schu Königs gelangt Centrums-Frati warten, bis die die Agitation Verammlung wie der verebri Gemeinde eine Plüchten in d eine übereinstin richtenden Peti ist, daß man der Verammlu unsere katholisch Aufschichtsbehorde Befennnisse ni Religionslebre v von den beree von der Kirche des Religions-U einträchtig ab

## Adin, 29.

wird von Herr folgender Gefä „Der im C Bericht (Ref. K einen Bericht a abgegebene habe

Da anzuneh bestimmten und Koniger entnom daß der x. Kon stunde mich gesh Wälfing, Wens Stadtvertretung

## Adin, 29.

bestimmten und Koniger entnom daß der x. Kon stunde mich gesh Wälfing, Wens Stadtvertretung

bestimmten und Koniger entnom daß der x. Kon stunde mich gesh Wälfing, Wens Stadtvertretung

bestimmten und Koniger entnom daß der x. Kon stunde mich gesh Wälfing, Wens Stadtvertretung

bestimmten und Koniger entnom daß der x. Kon stunde mich gesh Wälfing, Wens Stadtvertretung

bestimmten und Koniger entnom daß der x. Kon stunde mich gesh Wälfing, Wens Stadtvertretung

bestimmten und Koniger entnom daß der x. Kon stunde mich gesh Wälfing, Wens Stadtvertretung

bestimmten und Koniger entnom daß der x. Kon stunde mich gesh Wälfing, Wens Stadtvertretung

bestimmten und Koniger entnom daß der x. Kon stunde mich gesh Wälfing, Wens Stadtvertretung

bestimmten und Koniger entnom daß der x. Kon stunde mich gesh Wälfing, Wens Stadtvertretung

bestimmten und Koniger entnom daß der x. Kon stunde mich gesh Wälfing, Wens Stadtvertretung

bestimmten und Koniger entnom daß der x. Kon stunde mich gesh Wälfing, Wens Stadtvertretung

bestimmten und Koniger entnom daß der x. Kon stunde mich gesh Wälfing, Wens Stadtvertretung

bestimmten und Koniger entnom daß der x. Kon stunde mich gesh Wälfing, Wens Stadtvertretung

bestimmten und Koniger entnom daß der x. Kon stunde mich gesh Wälfing, Wens Stadtvertretung

bestimmten und Koniger entnom daß der x. Kon stunde mich gesh Wälfing, Wens Stadtvertretung

bestimmten und Koniger entnom daß der x. Kon stunde mich gesh Wälfing, Wens Stadtvertretung

bestimmten und Koniger entnom daß der x. Kon stunde mich gesh Wälfing, Wens Stadtvertretung

bestimmten und Koniger entnom daß der x. Kon stunde mich gesh Wälfing, Wens Stadtvertretung

bestimmten und Koniger entnom daß der x. Kon stunde mich gesh Wälfing, Wens Stadtvertretung

wieder der  
Regie-  
indem sie  
erklärt hat.  
und Deutsche,  
inhalten; am  
anderen ver-

licher Grup-  
berietten  
Beschluss zu  
manischen Ma-

aus der Rede,  
gehaltenen in  
nister äußerte  
und wisse,  
zeit zu ihrem  
ein benach-  
lebsthaften  
ster genannt;  
zum Ruhme  
Minister des  
Möglichkeit  
diesem großen  
er das thun  
glücklich, daß  
einde und her-  
manuel, der  
von Magenta,  
welche Italien  
Wunsch, den  
dnet worden,  
er habe abzu-  
citiren wollen.

ungung ist es  
Grube von  
Ergebnis ist  
chisch waren  
nach 25 Ge-  
stellt sich jedoch  
da die Auf-  
den Minen-  
ohne sie in  
sind derartig  
Wiedererke-  
sind fünfzig

en der Scla-  
s wirksamer  
um Politik-  
von Slaven  
Organisation  
gelegt wer-

plage.

officiell er-  
det die Wais-  
stet zu haben  
auf die die  
von Befehl  
Pardon ge-  
vollständig  
liche Arme-  
gen.

etersburg ge-  
der Großfürst  
übernehmen  
Truppen an-  
abgegeben.  
bei Wlema  
die Verbin-  
aufschneiden.  
der Divisionen  
die Straßen

sa (vormals  
von Schumla

amm Ismail  
in Köprülü,  
war, in wel-  
heute datir-  
einigung der  
da's. — Aus-  
sichten nicht  
vor. — Die  
rn fort.  
aus Bagot  
unter Gene-  
isch auf der  
ent aus 72  
capitulirte die  
bestand aus  
300 Mann.  
Chali und  
Redoute bei  
Ismail Chali  
angenshaft zu  
eine Brigade  
der dritten  
lerie-Division  
i der Infan-  
Das Leib-  
terie angiff,  
Mann. Die  
unbedeutend.

Amliche Meldung aus Bissinko vom 28. ds.: Das De-  
tachement des Generals Tergutsoff, welches seit dem 18. sich  
zur Verfolgung des gegen Gzerum zurückgehenden Ismail Pascha  
in Marisch geleitet hatte, befand sich am 25. bei Karakissa in  
Sicht der türkischen Nachhut. Mit ihrer Hauptkraft zogen sich  
die Türken am 25. nach Seidelan zurück. Von dem Gros des  
operirenden russischen Corps wurde am 22. d. aus Tisma ein  
besonderes Detachement unter General Geiman hinter Saganlugh  
nach Köprülü in Khorassan dirigirt.

### Rheinland-Westfalen.

**Mettmann, 28.** Ein seit etwa 8 Tagen vermisteter Po-  
licei-Sergeant aus Mettmann ist nach langem Suchen gestern  
unweit Mettmann im Deggeler Busch erschossen und die Leiche  
4 Fuß tief verscharrt gefunden worden. Offenbar wird es  
bald gelingen, den Thäter dieses grauenhaften Mordes zu ermitteln.

**Essen, 29. Oct.** In Altesseffen zankten sich am Samstag  
Nachmittag mehrere Knaben mit dem Sohne eines dort wohnen-  
den Bergmanns. Letzterer wollte seinem Sohne zu Hilfe kom-  
men und warf ein Beil, welches er zum Holzhauen in der Hand  
hielt, zwischen die Streitenden so unglücklich, daß einer der Knaben  
lebensgefährlich am Kopfe verletzt wurde. Der Bergmann  
ist wegen seines unüberlegten jähzornigen Handelns bereits zur  
Haft gebracht.

**Altendorf, b. Essen, 27. Oct.** Wie der „Ess. Bztg.“ be-  
richtet wird, strift die ganze ca. 800 Mann starke Belegschaft  
der Zeche vereinigte Hagendeb seit heute Morgen, nur et-  
liche 20 Mann, welche etwas früher angefahren, waren heute  
Morgen am arbeiten. Die Forderung der Leute ist, die vor-  
längere Zeit von 8 auf 9 Stunden erhöhte Schicht wieder auf  
8 Stunden zu ermäßigen und eine kleine Lohnverbesserung, welche  
jedoch nicht bestimmt normirt wurde. Man glaubte, man würde  
dem Beispiel der Zeche Wolsbant folgen und wenigstens die  
erhöhte Forderungen gewähren, was jedoch nicht geschah. Der  
Repräsentant, Herr Commerzienrath Haniel, soll sogar auf eine  
dieserhalb an ihn gerichtete Anfrage, per Telegraph geantwortet  
haben, daß wenn die Belegschaft am Montag nicht anfähre, er  
600 Mann von der ihm gebührenden Zeche „Zollverein“ nach hier  
dirigiren lassen würde.

**Böhl, 26. Oct.** Unser Dorf wurde gestern durch einen  
schrecklichen Mord in die größte Aufregung versetzt. Der seit  
vielen Jahren ansehnliche Tagelöhner Wolsch Kohlmeier wurde  
gestern Morgen in seiner Wohnung erschlagen. Man fand den  
Hirnschädel gespalten und andere Körpertheile furchtbar zugerich-  
tet. Gestern Nachmittag wurden die muthmaßlichen Thäter bereits  
verhaftet und wird die Untersuchung bald Licht über diese dunkle  
That bringen. (M. 3.)

**Köln, 30. Oct.** Wie der „Köln. Bztg.“ aus Berlin mit-  
getheilt wurde, ist die am 14. d. im Piusbau beschlossene Adresse  
in der Schlußfrage am 25. in die Hände Sr. Majestät des  
Königs gelangt. Nach Ansicht hervorragender Mitglieder der  
Centrums-Fraktion wäre mit Veröffentlichung des Wortlautes zu  
warten, bis die Antwort erfolgt sein wird. Darunter darf aber  
die Agitation in der Schlußfrage, zu welcher die große Kölner  
Versammlung den Anstoß geben wollte, nicht leiden. Es muß,  
wie der verehrte Führer des Centrums betonte, womöglich in jeder  
Gemeinde eine Versammlung abgehalten und das Volk über seine  
Pflichten in dieser hochwichtigen Frage aufgeklärt werden. Auf  
eine übereinstimmende Fassung der an das Staatsoberhaupt zu  
richtenden Petitionen kommt es ja weniger an; die Hauptsache  
ist, daß man in dem Petition über einmüthig und dieses ist in  
der Versammlung vom 14. dahin präcificirt worden: daß über  
unsere katholischen und katholisch zu erhaltenden Volksschulen keine  
Aufsichtsbehörden gesetzt werden, welche dem römisch-katholischen  
Bekenntnisse nicht angehören; daß Niemand in der katholischen  
Religionslehre unterrichtet oder prüfe, der nicht den Auftrag dazu  
von den berechtigten Organen der Kirche erhalten hat; daß den  
von der Kirche beauftragten Priestern die Ertheilung und Leitung  
des Religions-Unterrichts sowie die religiöse Erziehung ohne Be-  
einträchtigung belassen werde.

**Köln, 29. Oct.** Die Redaction der „Kölnischen Volksztg.“  
wird von Herrn Dr. Küpper um die sofortige Veröffentlichung  
folgender Erklärung ersucht:

„Der im Ersten Blatte Ihrer heutigen Zeitung abgedruckte  
Bericht (Hr. Küppers) rührt nicht von mir her, da ich niemals  
einen Bericht an den Deutschen Verein resp. an dessen Vorstand  
abgegeben habe.“

Da anzunehmen ist, daß der Bericht den für unlautere Zwecke  
bestimmten und verwerflichen Aufzeichnungen des bekannten Dr.  
Königer entnommen ist, so stehe ich nicht an, offen zu erklären,  
daß der Dr. Königer im vergangenen Frühjahr auf eine Viertel-  
stunde mich gesprochen hat. Ueber die Herren v. Niesewand,  
Walling, Benseberg und über die Kölner Geistlichkeit und  
Stadtvertretung ist dabei kein Wort gefallen, und muß ich daher

die Reflexionen, welche Ihr Blatt an die mir wahrheitswidrig  
zugeschriebenen Äußerungen geknüpft hat, als unbegründet zu-  
rückweisen. Mülheim a. Rh., 29. Oct. 1877.

**Nagel, 29. Oct.** Für den zweiten hiesigen Wahlbezirk,  
dessen Abgeordneter Domcapitular Thissen am 27. v. M. gestor-  
ben, ist von der königlichen Regierung Termin zu der Neuwahl  
eines Abgeordneten auf Montag, den 5. November, anberaumt  
worden.

**Aus Fürstberg, 27. Oct.** Vor einiger Zeit hieß es,  
der R., ein Handwerksmann, sei gestorben. Das Begräbniß  
wurde gehalten ohne Geistlichen, weil die hiesige Pfarrstelle ver-  
waist ist. Bald aber verbreitete sich das Gerücht, in dem Sarge  
sei keine Leiche gewesen. Gestern wurde das Grab geöffnet, und  
man fand nun wirklich in dem Sarge nicht die Leiche, sondern  
Steine. Wie es heißt, hatte der Mann sich mit einer bedeu-  
tenden Summe in einer Lebensversicherung eingekauft und wäre so  
die Frau ohne den Tod des Mannes in den Besitz dieses Geldes  
gekommen, wenn die Spühbücherei nicht entdeckt wäre.

**Anger, 26. Oct.** Wie gefährlich es ist, Kinder ohne  
Aufsicht zu lassen, hat hier in diesen Tagen ein recht trauri-  
ger Fall gezeigt. Das ca. 5-jährige Töchterchen des Einwohners  
H. geht um sich auf irgend eine Weise die Zeit zu vertreiben,  
in des Nachbarns Haus. Die Nachbarn hatten aber Kleinig-  
keiten für den Haushalt einzukaufen und entfernte sich somit auf  
kurze Zeit. Als sie zurückkehrte, steht sie zu ihrem nicht geringen  
Entsetzen das Kind, das noch so eben munter spielte, in dem am  
offenen Heerd befindlichen Feuer und bereits mit verschiedenen  
nicht unerheblichen Brandwunden bedeckt. Gestern ist dasselbe  
unter vielen Schmerzen seinen Leiden erlegen.

**Münster, 27. Oct.** Der Westf. Merkur schreibt: „In  
dem Jülich-Gefängnisse, welches die ehemalige alte Strafanstalt  
am Zwinger seit dem 1. October d. J. wieder bildet, befindet  
sich seit jenem Tage auch eine Anzahl katholischer Gefangener,  
die früher in andern Gefängnissen der Provinz untergebracht  
waren. Wie man nun in der Stadt sich erzählt und unsere Er-  
kundigungen bestätigen, entbehren diese Gefangenen des katholi-  
schen Gottesdienstes, sogar an Sonn- und Feiertagen, und der  
Seelsorge. Vorläufig wollen wir uns weiterer Bemerkungen über  
diese Thatsache enthalten; wir glauben aber dieselbe jetzt, nach-  
dem das Gefängniß bereits vier Wochen besteht, nicht länger ver-  
schweigen zu sollen.“

### Handels-Nachrichten.

**Köln, 30. Oct.** (Amtl. Notirungen der Handelsmattler.)  
Weizen feiner, eff. M. 24.00—25.50 B., fremder 23.50 B., per  
Nov. feiner, 23.20 B., 23.20 B., 23.15 B., per März 22.05—22.00  
B., 22.00 B., 21.95 B., per Mai 21.95 B., — B.  
Roggen feiner, eff. M. 18.50 B., fremder 16.00—21.00 B.,  
mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Nov. 14.60—65—60  
B., 14.65 B., 14.60 B., per März 14.60 B., — B., 15.20 B.,  
15.15 B.

Häfer feiner, ohne Sad per 100 Kilo mit Gewicht von 42  
Pfd. per 50 Liter M. 15.05 B., 15.10 B., 15.05 B.  
Rübsen per 50 Kilo mit Sad in Eisenb. eff. in Partien von  
100 Ctr. M. 40.50 B., per Oct. feiner, 40.50—30 B., 40.30 B.,  
40.10 B., per Mai 38.00 B., 37.80 B.  
(Van o m a c t.) Weizen M. 23.50—25.10; Roggen M. 16.50  
18.25; Gerste M. —; Hafer M. 14.50 16.00; bezahlte nach  
Qualität pro 200 Pfd. Zufuhren unbedeutend.

**Essen, 30. Oct.** Weizen: schwere Sorte 25.00, mittlere  
Sorte 24.00, leichte Sorte —. Roggen: schwere Sorte 17.00,  
mittlere Sorte 16.00, leichte Sorte 15.00. Hafer: schwere Sorte 18.00, mittlere  
Sorte 15.00, leichte Sorte —. (Müllers per 100 Kilo) Kartoffeln  
(per 100 Kilo) 8.00. Stroh (per 100 Kilo) 5.00. Heu (per 100 Kilo)  
6.00. Rindfleisch (per 1/2 Kilo) —. Schweinefleisch —. Ham-  
melfleisch —. Butter 75.00. Eier (60 Stück) 3.50.

**Berlin, 30. Oct.** Weizen per Octbr. M. 280.— d. Oct.  
Novbr. 212.50 B., Nov.-Dec. 2 050 B., Frühjahr 207.50 B.  
Roggen per Octbr. M. 136.— B., Oct.-Nov. 136.— B., Nov.-  
Dec. 133.— B., Frühjahr 141.— B., Hafer per Octbr. M.  
— B., Oct.-Nov. 140.— B., Nov.-Dec. 140.— B., Frühjahr  
144.— B., Rübsen loco M. 75.— B., Octbr. 7.80 B., Früh-  
jahr 7.20 B., Spiritus loco M. 488.— B., Octbr. 48.90 B., Oct-  
Nov. 49.90 B., Nov.-Dec. 48.80 B., Frühjahr 51.60 B.

**Breslau, 29. Oct.** Weizen M. per Oct. 49.40, Oct.-Dec.  
48.40, per April-Mai 50.— B., Weizen per Oct. M. 208.00, Roggen  
per Oct.-Nov. M. 133.— B., Nov.-Dec. 131.50, April-Mai 136.— B.,  
Rübsen per Oct. M. 72.— B., Nov.-Dec. 72.50 B., April-Mai 71.— B.,  
Rindfleisch —. Butter 75.— B., Hafer 145.— B., Roggen 145.—  
166, Gerste 180—218, Hafer 50—165 per 100 Kilo.

**Magdeburg, 29. Oct.** Weizen M. 200—231, Roggen 145—  
166, Gerste 180—218, Hafer 50—165 per 100 Kilo.  
Kartoffelspiritus. Locomotore rege begehrt. Termine geschäftlos.  
Loco ohne Sad M. 50.5—51, ab Bahn 51.5, Oct. 50.5, Oct.-Nov.  
50.3, Nov.-Dec. 50.5, Dec.-Jan. 51, April-Mai 53, per 100 Liter. Rüben-  
spiritus fehlt.

**Antwerpen, 30. Oct.** Raff. Petroleum flau, blank disp.  
rs. 31.— B., u. B. Oct. 31.— B., Nov. 32.— B., Dec. 32.— B.,  
Jan. 31.— B., Febr. 31.— B., — B. — Amerik. Sped. lang disp.  
rs. 103, short disp. 108.— B. — Raff.-Linsag 199 B.  
Raff. Rüben 122.40.

**Lüttich, 29. Oct.** Weizen frs. int. 33.—, vreuß. 32.75,  
Roggen frs. 22.50—23. Hafer frs. 19.75—22.50, Müllers per 100  
Kilo.

**Paris, 30. Oct.** Mehl 8 Marken per Octbr. 69.50, per  
Novbr. 69.50, Decbr. 69.50, Nov.-Febr. 69.75, Jan.-April 70.25.  
Weizen per Oct 32.25, Nov. 32.25, Dec. 32.50, Nov.-Febr. 32.50,  
Jan.-April 32.50, Roggen per Oct. 20.—, Nov. 20.—, Dec. 20.25,  
Nov.-Febr. 20.50, Jan.-April 21.—, Rübsen per Oct. 102.—, Nov.  
101.75, Nov.-Dec. 102.—, Jan.-April 102.50. Spiritus per Oct.  
60.25, Nov. 60.50, Dec. 60.75, Jan.-April 61.75. Zucker weißer  
Nr. 3 per Oct. 66.—, Oct.-Jan. 66.25, Jan.-April 67.25.

**Hull, 30. Oct.** Weizen 30 1/4, Novbr.-Decbr. —, per Jan.-  
April —. Raffinirtes Cottonöl disp. 31 1/4, Nov.-Dec. —,  
per Jan.-April —.

**Liverpool, 30. Oct.** Baumwolle unverändert, Unjay 7600  
B., Buruh 3000 B.

**New-York, 29. Oct.** Goldagio 102 1/2, London 4.81 —.  
Mehl extra State D. 5.60. Winter Frühjahrsweizen D. 1.42.  
Fracht für Getreide 7.— Petroleum Standard white 14 c.  
Sped 8 1/2 — Baumwolle middling Upland 11 1/4 c. — Baum-  
woll-Fabrikanten in sämtlichen Häfen der Union 34,000 Ballen, Ex-  
port nach England 8 00 B., nach Continent 7000 B.

| Fruchtpreise zu Neuch am 31. October. |   |          |    |    |               |       |
|---------------------------------------|---|----------|----|----|---------------|-------|
| Weizen<br>(neuer)                     | { | 1. Qual. | 25 | 20 | Safer (neuer) | 15    |
|                                       |   | 2. "     | 23 | 20 | Rüben (Aveel) | 34    |
|                                       |   | 3. "     | —  | —  | Raps          | 35 50 |
| Landroggen<br>(neuer)                 | { | 1. Qual. | 17 | 50 | Kartoffeln    | 7     |
|                                       |   | 2. "     | 15 | 50 | Heu           | 5 40  |
| Gerste                                | { | Winter-  | 17 | —  | Roggenstroh   | 4 20  |
|                                       |   | Sommer-  | —  | —  |               |       |
| Buchweizen                            |   |          | 16 | —  |               |       |
| (Müllers per 100 Kilo.)               |   |          |    |    |               |       |

Preise unverändert  
Rübsen per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. . . . . 80 —  
Rübsen per 100 Kilo faßweise . . . . . 82 —  
Gereinigtet Del per 100 Kilo 3.— M. höher als Rübsen. . . . . 158 —  
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 35 —  
Weizen-Vorfuß 00 per 100 Kilo . . . . . 35 —  
Kleien per 50 Kilo . . . . . 5 40  
Rübsen und Kuchen unverändert.

### Viehmärkte.

**Hamburg, 29. Oct.** Der Ochsen- und Kuhmarkt war bedeu-  
tend. Beste Waare bedang 57—63 fl. an der Hand. Markt-  
bestand 2230 St., von denen 616 Stück Rest blieben. Für Eng-  
land wurden — St., für den Rhein 700 St. gekauft. Am Markt  
befanden sich 2860 Hammel, von denen 1060 unterkauft blieben.

**London, 29. Oct.** An den Markt gebracht waren: 2700  
Stück Hornvieh, 700 Schafe, 100 Kalber, — Schame. Bezahlt  
wurden per Stone von 8 Pfd.: Ochsenfleisch 4 1/2 d. bis 5 1/2 d.,  
9 d. Hammelfleisch 5 1/2 d. bis 6 1/2 d., 9 d., Kalbfleisch 4 1/2 d.  
bis 5 1/2 d., Schweinefleisch 4 1/2 d. — d. bis 5 1/2 d.

### Letzte Post.

**Berlin, 30. Oct.** Die siebente Criminalgerichtsdeputation  
verurtheilt heute den Reichstags-Abgeordneten Most wegen einer  
in einem Artikel der Berliner „Freien Presse“ über den Compromiß  
bei den Zustigesehen begangenen Schmähung des Staats-Ministe-  
riums zu dreimonatlichem Gefängniß.

**Wien, 29. Oct.** Der Fürst von Rumänien verlegte gestern  
sein Hauptquartier mehr südlich nach Bogat, dagegen kommt der  
Kaiser Alexander wahrscheinlich morgen nach Boradim. Viele  
russische und andere Agenten wurden in Bosnien auf Befehl der  
Porte verhaftet, weil sie die bosnischen Flüchtlinge dazu bestimm-  
ten, nicht heimzukehren und einen neuen Aufstand an der bos-  
nisch-österreichischen Grenze zu erregen suchten. Die Russen sam-  
meln in Galaz und den benachbarten Dörfern große Getreide-  
massen. Fünf russische Regimenter stehen auf einer östlich von  
Silistria gelegenen Insel. Ihre Gesamtzahl bei Kalarasch wird  
auf 15,000 Mann geschätzt. Auch errichten die Russen Batterien  
auf einer Insel 2 Meilen stromabwärts.

**Bera, 29. Oct.** Mehemed Ali hat den Auftrag erhalten,  
von der Drina her gegen Serbien vorzugehen, falls das Fürsten-  
thum die Feindseligkeiten beginnen sollte.

**Konstantinopel, 29. Oct.** Suleiman Pascha ist gestern  
nach Rasgrad zurückgekehrt, nachdem er die Garnison von Ba-  
gradschik hat verstärken und gegen die voraussichtlich feindlichen  
Angriffe in der Dobrußa Verteidigungswerke hat errichten  
lassen. In den um Rasgrad liegenden Ortschaften werden Ca-  
vallerie-Borposten organisiert. Am Freitag haben die Borposten  
vor Aufbruch feindliche Angriffe zurückgewiesen. — Vom klein-  
asiatischen Kriegsschauplatz sind neuere Telegramme veröffentlicht  
worden: Mulhar Pascha, durch die Truppen Ismail Pascha's  
verstärkt, schlug sein Hauptquartier zwischen Köprülü und Jemini  
auf und trifft Vorkehrungen, den Gzerum bedrohenden Feind auf-  
zuhalten.

**Todes-Anzeige.**

Heute Morgen 10 Uhr ent-  
schief nach langen und schweren  
Leiden, oftmals gestärkt und vor-  
bereitet durch die hb. Sacramente  
unsere liebe Mutter, Schwieger-  
und Großmutter Frau

**Sibilla Christina Hub,**  
geb. **Wämer,**  
im Alter von 75 Jahren.  
Um stille Theilnahme bitten

**Die trauernden**  
**Hinterbliebenen.**  
Neuch, den 30. Oct. 1877.

Das Begräbniß findet heute  
Nachmittag um 3 1/2 Uhr statt,  
wozu hiermit freundschaftlich einge-  
laden wird.

**Korbweiden- und  
Holz-Verkauf  
zu Grimlinghausen.**

Montag den 5. Novbr. 1877,  
Nachmittags 1 Uhr,

im Wirthslocale von Herrn Wittgens  
zu Grimlinghausen, lassen Frau Wwe.  
Heinrich Reinartz zu Neuch und  
Fräulein Gudula Müller zu Neu-  
walscheiderhof und Herr Bernard  
Kallen, Kaufmann zu Köln, öffent-  
lich auf Credit gegen Bürgschaft ver-  
kaufen:

55 Rtn. Korbweiden und  
19 Rtn. Korbweidenholz zum Ab-  
fällen, alles aufm Herrenwerth,  
Gerrenort, Knodenspiße und Lledes-  
heim stehend.

Der Wiesenbater Kohloch zu Grim-  
linghausen zeigt die Nummern auf Ver-  
langen an.

Neuch. Knein, Notar.

**Verpachtung  
zu Geln.**

Mittwoch den 7. Nov. 1877,  
Morgens punkt 10 Uhr,

im Wirthslocale von Herrn Drint zu  
Geln läßt der auf dem Schlosse Gracht  
bei Niblar wohnende Rentner und Ri-  
tergutsbesitzer Herr Erdborjägermeister  
und Kammerherr Mar Graf Wolff-  
Meiternich

die im Jahre 1866 verpachteten,  
zum Forsthohe gehörigen, in den  
Gemeinden Geln, Bedburdyd,  
Liedberg und Kleinenbroich ge-  
legenen Acker- und Wiesenparzellen,  
wie solche bisheran verpachtet gewesen,  
neuerdings öffentlich auf längere Jahre  
verpachten.

Neuch. Knein, Notar.

**Circa 25 Stück  
Briestauben,**  
seinsten Race, abkaffungshalber  
zu verkaufen. Rheinstraße 41.

**Mobilar-Verkauf  
zu Kaarsterheide.**

Donnerstag den 8. Nov. 1877,  
Morgens 9 Uhr,

lassen die Kinder und Erben des zu  
Kaarsterheide verlebten Aderers Joh.  
Mathias Hähnen im Sterbhaufe  
dieselbst das ganze Nachlaß-Mobilar,  
bestehend in:

1 schweren Aderpferde mit Ge-  
schirr, 4 milchgebenden Kühen, 4  
Schweinen, 1 langen Karren mit  
breiten Rädern, 1 geschlittenen  
langen Karren, 1 Schlaglaren, 1  
Schäffelfiste, 1 Flug, 1 Waage,  
Wannmühle, Waage mit Gewicht,  
Urinpumpe, sodann Hausmobilen  
und Küchengereäthen aller Art, als:  
Tische, Stühle, Bänke, Kisten,  
Milchschrank, Kleiderkasten, Glas-  
schrank, Hausuhr, Ofen, 4 Bet-  
ten mit Bettwerk, 2 mit Matratzen,  
Porzellan, Kupfer, Zinn, Möbren,  
Heu, Stroh, eine Grube einge-

machtes Kübraut und eine Par-  
tie Dünger  
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft  
verkauft.

Neuch. Knein, Notar.

**Korbweidenverkauf  
zu Grimlinghausen.**

Samstag den 3. Nov. d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthslocale der Wittve J. Bon-  
gach zu Grimlinghausen läßt Fräulein  
von Groot zu Geln

**ca. 15 Rtn. schöne Korb-  
weiden,** stehend am Rheine an  
den von Groot'schen Wiesen  
auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.  
Neuch. K. Ginderlote, Notar.

Anständige Herren finden **Kost** und  
**Logis** in der Nähe der Bahn.  
Wo, sagt die Exped.

**Portemonnaie mit Geld** ge-  
funden. Von wem, sagt die Exped.

Eulenburg nach Beendigung seines sechsmonatlichen Urlaubs die Geschäfte des Ministeriums des Innern nicht wieder übernehmen wird. Aus dem Umstände, daß Graf Eulenburg auch sein Mandat zum Abgeordnetenhaus niedergelegt hat, wird gefolgert, daß derselbe sich überhaupt von jeder politischen Thätigkeit zurückziehen wolle.

Der Antrag des Centrums auf Einführung der Gemeinde-, Kreis- und Provinzialordnung in Rheinland und Westfalen wird erst in einer der nächsten Sitzungen zur Verhandlung gelangen, weil der Justizminister Dr. Leonhardt zunächst die Ausführungsgefeße zu den Reichsgesetzen in Angriff genommen zu sehen wünscht. Dr. Leonhardt hat seine Krankheit überwunden und wird in den nächsten Tagen schon im Abgeordnetenhaus erscheinen. — Die Königer-Debatte ist somit auf eine Woche verschoben.

Eine Anzahl von Lehrern und Lehrerinnen hat unter Hinweis, daß das Zustandekommen des Unterrichtsgesetzes noch in weiter Ferne stehe, an den Cultusminister Petitionen betreffs einer gesetzlichen Feststellung auskömmlicher Gehälter in Stadt und Landgericht. Hiergegen dürfte wohl die Finanzverwaltung ihr Veto erheben.

In einer Untersuchung wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes hat das Obergericht durch Erkenntnis vom 26. September 1877 folgende Sätze ausgesprochen: 1) Alles, was ein Verein als solcher thut, muß als von ihm bezweckt angesehen werden, und auch vereinzelt hervortretende Erörterungen öffentlicher Angelegenheiten in den Vereinsversammlungen verleihen dem Vereine den Charakter eines solchen, welcher eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezweckt und demgemäß der ortspolizeilichen Aufsicht auf Grund des § 2 des Vereinsgesetzes sich zu unterwerfen hat. 2) Als öffentliche Vereine im Sinne des § 2 des Vereinsgesetzes sind auch solche zu betrachten, in denen Angelegenheiten erörtert werden, welche zwar die Privatinteressen der Vereinsmitglieder unmittelbar betreffen, an sich aber einen öffentlichen Charakter haben. 3) Werden in einem Privatverein von einzelnen Mitgliedern öffentliche Angelegenheiten zur Sprache gebracht, so liegt für den Verein keine Verletzung des Vereinsgesetzes vor, wenn der Vorsitzende mit Erfolg gegen die Verathung jener Gegenstände einschreitet. Ebenso wenig wird ein Privatverein als solcher bestraft, wenn der Vorsitzende in einer Vereinsversammlung die Verathung öffentlicher Angelegenheiten anregt und die Vereinsmitglieder darauf nicht eingehen.

**Münster, 29. Oct.** Der Westf. M. ist in der Lage, folgende Eingabe aus Warstein, 22. Oct., zu veröffentlichen:

„An das hohe Haus der Abgeordneten! Unter dem 2. Januar d. J. haben mehr als dreihundert katholische Familienväter unserer Stadt den Herrn Minister Dr. Falk gebeten, „er möge anordnen, daß dem Pfarrer Godel die selbständige Leitung des schulpflichtigen Religions-Unterrichtes wieder übertragen werde.“ Die Beschwerdeführer konnten dem Herrn Minister erklären und haben ihm erklärt, daß der Pfarrer Godel aus der Leitung des Religions-Unterrichtes ohne hinreichenden Grund entfernt sei, und daß in Folge dessen die katholische Kirche in ihren rechtmäßigen Organen gar nicht mehr an der Leitung des katholischen Religions-Unterrichtes in unseren städtischen Schulen theilhaftig sei. Dadurch wird aber sowohl der römisch-katholischen Kirche, als den katholischen Familienvätern Warsteins ein verfassungsmäßiges Recht schwer beeinträchtigt.

Der Herr Minister Falk hat auf unsere vor jetzt zehn Monaten eingereichte Beschwerde bis heute nicht geantwortet. In dem unter dem 13. d. M. an den Herrn Grafen Droste zu Vischering erlassenen Schreiben hat der Minister versichert: „Werden mir Beschwerden mitgetheilt (über Thatsachen, welche an einzelnen Orten zu Mißständen geführt hätten), so werde ich dieselben auf das Eingehendste prüfen, und soweit sie berechtigt sind, jedwede Abhilfe gewähren.“

Die katholischen Familienväter Warsteins haben eine solche, wohlgegründete Beschwerde angebracht: — der Herr Minister Falk hat aber gar nicht geantwortet.

Die Unterzeichneten bitten deshalb: das hohe Haus wolle den Herrn Minister Falk auffordern, auf die hier abschriftlich angeführte Beschwerde d. d. Warstein, 2. Januar 1877, den Beschwerdeführern eine Antwort zu ertheilen.“

(Folgen die Unterschriften.)

Der W. M. bemerkt hierzu: Wir sind gespannt darauf, wie der Herr Minister den Beweis erbringen will, daß er auch schweigend durchaus verfassungsgemäß und nach Anweisung der bestehenden Gesetze gehandelt habe.

**Bonn Rhein, 27. Oct.** Der „Eiff. Bztg.“ wird geschrieben: Soeben ersehe ich aus den Berichten des Abgeordnetenhauses, daß Herr v. Sybel auf die Angriffe Bismarck's sich mit der Ausrede zu retten suchte, „er (Sybel) habe seit 2 Jahren mit dem Vereine gar nichts zu thun.“ Der Herr Ehrenpräsident scheint an einem schwachen Gedächtnisse zu leiden und so wollen wir dem-

bee hatte sich mit einem Bouquet versehen und legte es scheinend auf das Wagentisch.

Der Graf aber war nicht so gesprächig, als sonst; wie ein Ayl lag's abnungsschwer auf seiner Seele, und als er sich in des Theaters lichten, glänzenden Räumen befand, überfiel ihn solch' heftig Herzlopfen, daß er beinahe ohnmächtig wurde.

„Aha!“ rief der junge Capitän muthwillig, „Sie machen mir glauben, Sie seien ganz ruhig und gleichgültig, und nun sind Sie ganz bleich vor Aufregung und Ungeduld.“

„Wir scheinen, der Magnetismus des Enthusiasmus wirkt anstehend,“ entgegnete der Graf mit erzwungenem Lächeln, „ich gestehe, daß ich jetzt ebenfalls auf die gezeigte Erscheinung gespannt bin.“

„Sehen Sie einmal hinüber nach der Loge des Herzogs, man sagte mir, daß in seinen Bouqueten Armbänder von unschätzbarem Werthe steckten. Geben Sie Acht, wenn er sie ihr zuwirft. Zephyr soll übrigens jede Bewegung des Publicums beachten, und während sie sich unter dem Blumenregen verbeuge, sollen die funkelnden Augen lachend über das Meer von Gesichtern gleiten.“

Graf Rubin schlug unwillkürlich den Mantelkragen hinauf. „Hören Sie das Zeichen,“ rief Follansbee hastig.

„Aha!“ rief Follansbee, „aufrollenden Vorhang. Elektrisch durchzuckte die Menge der Eine Gedanke: „Zephyr kommt!“

(Fortf. folgt.)

selben etwas zu Hilfe kommen. Am 29. April 1877 wurde zu Köln die 4. ordentliche Generalversammlung des Deutschen Vereins abgehalten. Herr v. Sybel kam eigens zur Beisitzung dieser Versammlung von Berlin herüber und erhielt für das warme Interesse, das er dem Vereine entgegenbrachte, den Dank der Versammlung ausgesprochen. Hierauf befragte der Ehrenpräsident die Tribüne und hielt eine Rede, die also begann: „Geehrte Vereinsgenossen! Im Namen des Vorstandes des Deutschen Vereins heiße ich Sie in unserer diesjährigen Generalversammlung herzlich willkommen. Wir stehen heute an einem bedeutenden Abschnitte unserer gemeinsamen Thätigkeit, der uns ganz von selbst zu einem weiteren Rück- und Ausblick einladet.“ Herr v. Sybel! Sie haben mit dem Vereine nichts zu thun und doch kommen Sie extra von Berlin zur Generalversammlung, heißen die Vereinsgenossen im Namen des Vorstandes willkommen und rühmen sich der gemeinsamen Thätigkeit. Wie reimt sich denn das?

Um zu zeigen, wie der „Deutsche Verein“ das Propagandamachen betrieben hat, bruch die „Germ.“ folgendes Attentat ab, welches im Sommer des Jahres 1875 an viele Lehrer der Rheinprovinz zugleich mit einer Anzahl Broschüren verandt worden ist.

„Bonn, Datum des Poststempels. Geehrter Herr! Der „Deutsche Verein“ für die Rheinprovinz hat es sich zum Ziele gesetzt, die Herrschaft der reichsfeindlichen Ultramontanen über einen großen Theil der rheinischen Bevölkerung zu bekämpfen. Dieser Kampf erfordert die Anspannung aller Kräfte auf lange Zeit. Wir hoffen nicht auf einen plötzlichen Umschwung der Gesinnung, aber wir rechnen fest und sicher darauf, daß im Laufe der Zeit die Wahrheit über die Lüge siegen und das ganze Volk erkennen wird, wer die wahren Freunde der Religion und des Vaterlandes sind.“

Die stärkste Macht diesen Erfolg herbeizuführen, ist die Schule, denn ihr gehört die Zukunft. Der Lehrer, wenngleich leider zur Zeit noch vielfach in unselbstständiger und verbesserungsbedürftiger Stellung (Sehr wahr! Aber hier die Sprache Absoluten, als er die Israeliten in seine Rehe zu ziehen suchte!) hat eine große und erhabene Aufgabe. Traurig und schmachvoll ist es, wenn der Lehrer dieser seiner eigenen Aufgabe, die deutsche Jugend zu freien, vaterlandsliebenden, geistig und sittlich tüchtigen Männern heranzuziehen, entfremdet und der ultramontanen Herrschaft dienlich gemacht wird. Wenn es Pflicht des Staates ist, die Lage der Lehrer zu verbessern, so verbietet umgekehrt (Man beachte diesen Zusammenhang!) Pflicht und das eigene Interesse der Lehrer, sich der Sache des deutschen Staates und der deutschen Bildung in ihrem Kampfe gegen die römische Unterjochung der Geister anzunehmen. Oder glaubt man wohl, daß irgend ein Gesetz des Staates die Lage der Lehrer dauernd bessern könne, wenn die Lehrer sich selbst zu Sklaven der Willkür der Geistlichen machen? (Also Unterstützung des „Deutschen Vereins“ oder: kein Geld!) Wir wollen deutsche Lehrer in deutschen Schulen (Wir Ultramontanen auch!). Wir hoffen auf die Unterstützung aller deutschen Lehrer am Rhein in unseren Bestrebungen. Wir halten es deshalb für angeeignet, alle Herren Lehrer durch ein direct zugewandtes Zeichen unserer Wirksamkeit auf diese aufmerksam zu machen und sie zur eifrigen Mitwirkung für die Sache des Deutschen Vereins einzuladen. Der Vorstand: v. Sybel. C. Wrede. A. Held. R. Weber. W. Schmitthals. W. Georgi. W. Vander.“

## Österreich

**Wien, 29. Oct.** Der h. Vater hat am 13. August an den Fürsten Georg Sotkovic und die Gläubigen Böhmens folgendes Breve gerichtet:

Wohlbekannt ist Uns, geliebte Söhne, euer Frömmigkeit und euer Geist der Liebe und Einheit, welcher euch mit diesem Stuhle Petri eng verbindet und euch durch seine Lehre also bildet, daß ihr jedes Mal, so oft ihr seine Geheße verachtet und seine Rechte verlegt sehet, nicht nur solches Unrecht schmerzhaft empfindet, sondern auch es abzuwehren und die gestifteten Uebel, auf euer bürgerliches Recht gestützt, zu mildern und neuen vorzubeugen trachtet. Es schien wünschenswerth, daß, was ihr fühlt und zu Hause wirkt, auch außerhalb der Grenzen Böhmens an das Licht der Öffentlichkeit gelange, theils damit Allen euer Glaube bekannt, theils damit es offenkundig werde, daß ihr keineswegs denen beistimmt, welche, von der Klugheit des Fleisches geleitet, während sie die Kirche nicht verlassen wollen, es nicht wagen, sie vor den Großen zu vertheidigen, weil sie deren Ungunst sich zuzuziehen und an vergänglichem Dingen Schaden zu leiden fürchten; und darum verwenden sie all' ihr Streben auf die unmögliche Verhöhnung des Lichtes mit der Finsterniß, als ob Christus nicht gelebt hätte: Niemand kann zwei Herren dienen, und der Apostel ihnen nicht noch deutlicher gesagt hätte: Wenn ich noch den Menschen gefallen wollte, wäre ich nicht Christi Diener. Und nachdem ihr kein Bedenken getragen, nach Wien zu kommen, und mit den übrigen Katholiken des österreichischen Kaiserreichs über die Angelegenheiten der Religion zu verhandeln, nachdem ihr eine höchst kindlicher Pietät erfüllt, mit mehr als 500,000 Unterschriften von Böhmern bedeckte Adresse an Uns erlassen und noch andere Adressen des katholisch-politischen Vereins für Böhmern, der christlichen Akademie zu Prag und der Bruderschaft zur ewigen Anbetung des allerheiligsten Altarsakramentes, habt ihr ein so leuchtendes und herrliches Bekenntnis eures Glaubens und Vorhabens abgelegt, daß Jedermann urtheilen muß, Böhmern stehe an Ergebenheit gegen die Kirche und den Nachfolger Petri, die ihr mit Wort und That bezeugt, keinem Lande jenes Reiches nach. Mit welcher Freude Uns das berührt hat und mit welcher Liebe Wir euch zu solchen hochbedeuten und gegenwärtigen Verhältnissen so angemessenen Kundgebungen Glück wünschen, werdet ihr vielleicht besser einsehen, als Wir es zu sagen vermögen. Da ihr aber so muthig vollbracht habt, was so schwer zu beginnen schien, gibt es nichts mehr, was Wir von eurer Mannhaftigkeit nicht mit Recht erwarten könnten, sei es um den überhandnehmenden Uebeln mit katholischer Standhaftigkeit entgegenzutreten, sei es, um sie bisweilen auch im Guten zu überwinden. Von ganzem Herzen erleben Wir euch daher Kraft, Festigkeit, Weisheit und alle himmlischen Gaben zu einem so schwierigen Werke, und inwieweit ertheilen Wir als Vorzeichen derselben und als Unterpfand Unseres väterlichen und vorzüglichen Wohlwollens euch Allen, geliebte Söhne, mit großer Liebe den apostolischen Segen.

Die ungarische Regierung hat bekanntlich Eisenbahnschienen für Kriegskontrebande erklärt und eine derartige Sendung, welche nach Rumänien bestimmt war, in Orsova mit Beschla-

belegt, dann aber gestattet, daß die säkrischen Schienen wieder der österreichischen Fabrik zurückgestellt werden. Die Pesther Regierung ist indes noch einen Schritt weiter gegangen, indem sie nun auch noch Eisenbahnarbeiter für Kriegskontrebande erklärt hat. Sie ließ nämlich 300 Eisenbahnarbeiter, Italiener und Deutsche, welche nach Rumänien reisen wollten, in Orsova anhalten; am 27. d. S. langten 123 derselben in Pesth an, die anderen werden folgen.

## Frankreich.

**Paris, 29. Oct.** Die Fraktionsvorstände sämtlicher Gruppen der Linken des Senates und der linken Kammer berieten gestern gemeinsam, um über ein letztes Manifest Beschluß zu fassen, welches genau die Forderungen der republikanischen Majorität enthält.

Der „Moniteur“ veröffentlicht einen Auszug aus der Rede, welche der Herzog Decazes bei dem ihm zu Ehren gehaltenen in Nizza veranstalteten Banquet gehalten hat. Der Minister äußerte dabei u. A., daß er den Cultus der Erinnerung respectire und wisse, daß die Bevölkerung dieser Gegend die Ergebenheit zu ihrem neuen Vaterlande mit der freundlichen Erinnerung an ein benachbartes großes Volk verbinde, für das auch er die lebhaftesten Sympathien hege. Man habe ihn den Friedensminister genannt; er acceptire diesen Titel und rechne sich denselben zum Ruhme an. Es sei durchaus wahr, daß er sich, seitdem er Minister des Auswärtigen sei, bestrebt habe, in den Grenzen der Möglichkeit (dans les limites du possible) den Frieden mit diesem großen benachbarten Volke aufrecht zu erhalten, und daß er das thun werde, so lange er Minister bleibe. Er schäme sich glücklich, daß die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien gute und herzliche seien, hierzu hätten besonders König Victor Emmanuel, der beste Freund des Marischalls MacMahon, Herzog von Magenta, sei, sowie Nigra und Cialdini beigetragen, durch welche Italien immer so gut in Paris vertreten worden sei. Sein Wunsch, den Frieden zu bewahren, sei stets demjenigen untergeordnet worden, die Würde der Nation unangefastet zu erhalten, er habe aber immer zugleich auch die Würde anderer Völker respectiren wollen.

## England.

**London, 29. Oct.** Nach mäßiger Anstrengung ist es endlich gelungen, die verschiedenen Abtheilungen der Grube von High Lantyre genauer zu durchforschen. Das Ergebnis ist das denkbar traurigste. Nach dem offiziellen Verzeichniß waren 233 Bergleute hineingestiegen und da sich nach und nach 25 Lebende fanden, so gab man 208 für verloren. Es stellt sich jedoch jetzt heraus, daß die Zahl beinahe 250 ausmacht, da die Aufseher die Gewohnheit hatten, Leute, die sich erst für den Minen-Dienst melden wollten, mit in die Grube zu nehmen, ohne sie in ein Verzeichniß eintragen zu lassen. Die Todten sind derartig entstellt, daß lediglich die Kleidung als Mittel der Wiedererkennung benutzt werden kann. Bis zum Sonntag Abend sind fünfzig Leichname an die Oberfläche gebracht worden.

Der „Standard“ meldet: Um die Bewegungen der Sklavenhändler in verdächtigen Häfen des rothen Meeres wirksamer zu hemmen, soll ein kleines Corps gebildet werden, um Polizeifunktionen lediglich zur Unterdrückung des Handels von Sklaven auszuüben. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Organisation dieses Corps in die Hände eines englischen Beamten gelegt werden wird.

## Bom. russisch-türkischen Kriegsschauplatz.

**Pera, 25. Oct.** Von türkischer Seite wird officiell erklärt: Ein Telegramm Cogolnitscheanus beschuldigt die Pascha-Bozaks, rumänische Verwundete mit Beilieben getödtet zu haben und fügt hinzu, daß die türkischen Truppen gewöhnlich auf die Sanitäts-Officiere feuern und gemäß eines angeblichen Befehles Osman Paschas den rumänischen Truppen keinen Parson gewähren. Alle diese Angaben Cogolnitscheanus sind vollständig erfunden und geradezu eine Beleidigung für die türkische Armee, welche noch niemals [?] ähnliche Verbrechen begangen.

**Berlin, 29. Oct.** Wie der „Kreuzzt.“ aus Petersburg geschrieben wird, hat neueren Bestimmungen zufolge der Großfürst Thronfolger wieder das Commando des Garde-Corps übernommen und die Führung der bisher von ihm befehligten Truppen an den General Wanyowsky, seinen früheren Stabschef, abgegeben. Das Garde-Corps bildet eine Reserve für die Armeen bei Plevna und an der Jantra. Seine nächste Aufgabe ist es, die Verbindungen Osman Paschas im Westen und Süden abzuschneiden. Außerdem hat General Gurko den Auftrag, mit vier Divisionen Kavallerie und mit 60 Geschützen reitender Artillerie die Straßen von Plevna nach Biddin und Sofia besetzt zu halten.

**Konstantinopel, 29. Oct.** Nihad Pascha (vormals Willinski) ist zum Chef des Generalstabs der Armee von Schumla ernannt.

**Konstantinopel, 28. Oct.** Ein Telegramm Smail Haffi Pascha's vom 28. d. M. bestätigt dessen Ankomst in Adria, welcher ein Kavallerie-Schirmhülz herbeigekommen war, in welchem die Russen 150 Mann verloren. — Ein von heute datirtes Telegramm Muthtar Pascha's meldet die Vereinigung der beiden Armeen Muthtar's und Smail Haffi Pascha's. — Aus Schipla und Kasgrad eingelaufene Telegramme berichten nichts Neues. — Von Plevna liegen keine Meldungen vor. — Die Beschreibungen von Ruffschut und von Silistria dauern fort.

**Petersburg, 30. Oct.** Offizielle Meldung aus Bagot vom 29. Oct.: Gestern umzingelten Garde-Truppen unter General Gurko die türkische besetzte Position bei Telisch auf der Straße nach Sofia und eröffneten das Bombardement aus 72 Geschützen. Nach zweistündigem Bombardement capitulirte die Garnison und streckte die Waffen. Die Garnison bestand aus 7 Tabor und 3 Geschützen. Es entflohen etwa 300 Mann. Die Uebrigen, darunter ein Pascha Namens Smail Chafi und über 100 Offiziere befinden sich vorläufig in der Redoute bei Gorni Dubnial, werden aber freigelassen werden. Smail Chafi und einige Offiziere zogen jedoch vor, in der Gefangenschaft zu bleiben. An der Eroberung von Telisch nahmen eine Brigade der zweiten Garde-Infanterie-Division, eine Brigade der dritten Garde-Infanterie-Division, die zweite Garde-Cavallerie-Division und die Kaulafus-Rofaten theil. Unser Verlust bei der Infanterie beträgt ein Mann todt und 15 verwundet. Das Leib-Garde-Mann-Regiment, welches die feindliche Infanterie angriff, hatte an Verwundeten 6 Offiziere und gegen 50 Mann. Die übrigen Verluste sind noch unbekannt, jedoch jedenfalls unbedeutend.

— Amlich  
tachment des  
zur Verfolgung  
in Marich gefe  
Sicht der türk  
die Aärten am  
operirenden ru  
besonderes Det  
nach Koprifto

**Rettmann**  
ligei-Sergeant  
unweit Rettmann  
4 Fuß tief we  
bald gelingen,  
**Esien, 29.**  
Nachmittag mel  
den Bergmanns  
men und warf  
hielt, zwischen  
ben lebensgefä  
ist wegen seiner  
Hast gebracht.

**Attendo**  
richtig wird, f  
der Bege wunde  
liche 20 Mann  
Morgen am a  
längerer Zeit v  
8 Stunden zu  
jedoch nicht bes  
dem Beispiel  
erfahre der For  
Repräsentant, s  
dieserhalb an  
haben, daß we  
600 Mann vor  
dirigiren lassen  
**Böhle, 29.**  
schrecklichen Mo  
vielen Jahren  
gestern Morgen  
Hinsicht abge  
tet. Gestern Na  
verhaftet und n  
Zat bringen.

**Adin, 30.**  
getheilt wurde,  
in der Schu  
Königs gelangt  
Centrums-Frati  
warten, bis die  
die Agitation  
Versammlung  
wie der vereint  
Gemeinde eine  
Pflichten in d  
eine übereinstim  
richtenden Peti  
ist, daß man  
der Versammlu  
unser katholisch  
Aufsichtsbühnd  
Befennisse ni  
Religionslehre  
von den berec  
von der Kirche  
des Religionsle  
einträchtigung  
**Adin, 29.**  
wird von Herrn  
folgender Grä  
„Der im C  
Bericht (Ref. A  
einen Bericht a  
abgegeben haben  
Da anjunge  
bestimmten und  
Königer entnom  
daß der ac. Ko  
stunde mit gef  
Waffing, Bens  
Stadtvertretung

**Todes**  
Heute M  
schleif nach  
Leiden, oftm  
bereitet dur  
unser liebe  
und Großm  
**Sibilla**  
geb.  
im Alter vo  
Um stille  
**D**  
hin  
Neuf, d  
Nach Beg  
Nachmittag  
wozu hierm  
laden wird.

wieder der  
Regie-  
indem sie  
erklärt hat.  
und Deutsche,  
anhalten; am  
anderen wer-

licher Grup-  
berziehen  
Beschluss zu  
anischen Ma-

aus der Rede,  
gehaltenen in  
ihre äußerte  
und wisse,  
zeit zu ihrem  
ein benach-  
lebbastesten  
zum Ruhme  
Minister des  
Möglichkeit  
diesem großen  
er das thun  
glücklich, daß  
ute und her-  
zemanuel, der  
von Magenta,  
welche Italien  
Munich, dem  
dnet worden,  
er habe abev  
ctiren wollen.

agung ist es  
Ergebnis ist  
schon waren  
nach 25 Be-  
ellt sich jedoch  
da die Auf-  
den Minen-  
ohne sie in  
sind derartig  
Wiedererker-  
sind fünfzig

en der Scla-  
s wirksamer  
um Politik-  
von Sklaven  
Organisation  
gelegt wer-

plage.

nd offiziell er-  
die Wafch-  
ot zu haben  
auf die  
des Befehles  
Pardon ge-  
vollständig  
liche Arme-  
gen.  
etersburg ge-  
der Großfürst  
übernehmen  
Truppen an-  
abgegeben.  
bei Wlema  
die Verbin-  
aufzuschnitten.  
er Divisionen  
die Straßen  
en.  
ha (vormals  
von Schumla

am Jsmail  
in Koprutof,  
war, in wel-  
heute datir-  
einigung der  
a's. — Aus  
achten nicht  
vor. — Die  
ern fort.  
aus Bagot  
unter Gene-  
isch auf der  
ent aus 72  
capitulirte die  
bestand aus  
300 Mann.  
1 Gali und  
Redoute bei  
Jsmail Gali  
angenshaft zu  
eine Brigade  
e der dritten  
erie-Division  
ei der Infan-  
Das Leib-  
terie angriff,  
Mann. Die  
unbedeutend.

Antliche Meldung aus Wifinkoi vom 28. ds.: Das De-  
tachement des Generals Tergutassow, welches seit dem 18. sich  
zur Verfolgung des gegen Erzerum zurückgehenden Ismail Pascha  
in Marsch gesetzt hatte, befand sich am 25. bei Karakifla in  
Sicht der türkischen Nachhut. Mit ihrer Hauptkraft zogen sich  
die Türken am 25. nach Seidelan zurück. Von dem Gros des  
operirenden russischen Corps wurde am 22. d. aus Titma ein  
besonderes Detachement unter General Geiman hinter Saganlugh  
nach Koprutof in Rhorassan dirigirt.

### Rheinland-Westfalen.

**Mettmann, 28.** Ein seit etwa 8 Tagen vermisteter Po-  
licei-Sergeant aus Mettmann ist nach langem Suchen gestern  
unweit Mettmann im Döbber Bach erschossen und die Leiche  
4 Fuß tief versenkt gefunden worden. Hoffentlich wird es  
bald gelingen, den Thäter dieses grauenhaften Mordes zu ermitteln.

**Essen, 29. Oct.** In Altesseffen sanken sich am Samstag  
Nachmittag mehrere Knaben mit dem Sohne eines dort wohnen-  
den Bergmanns. Letzterer wollte seinem Sohne zu Hilfe kom-  
men und warf ein Beil, welches er zum Holzhauen in der Hand  
hielt, zwischen die Streitenden so unglücklich, daß einer der Knaben  
lebensgefährlich am Kopfe verletzt wurde. Der Bergmann  
ist wegen seines unüberlegten jähörnigen Handelns bereits zur  
Haft gebracht.

**Altendorf, b. Essen, 27. Oct.** Wie der „Ess. Bztg.“ be-  
richtet wird, strift die ganze ca. 800 Mann starke Belegschaft  
der Zeche vereinigte Hagenden seit heute Morgen, nur et-  
liche 20 Mann, welche etwas früher angefahren, waren heute  
Morgen am arbeiten. Die Forderung der Leute ist, die vor-  
längere Zeit von 8 auf 9 Stunden erhöhte Schicht wieder auf  
8 Stunden zu ermäßigen und eine kleine Lohnerhöhung, welche  
jedoch nicht bestimmt normirt wurde. Man glaubte, man würde  
dem Beispiel der Zeche Wolsbent folgen und wenigstens die  
erhöhte Forderungen gewähren, was jedoch nicht geschah. Der  
Repräsentant, Herr Commerzienrath Haniel, soll sogar auf eine  
dieserhalb an ihn gerichtete Anfrage, per Telegraph geantwortet  
haben, daß wenn die Belegschaft am Montag nicht anfähre, er  
600 Mann von der ihm gebührenden Zeche „Zollverein“ nach hier  
dirigiren lassen würde.

**Böhl, 28. Oct.** Unser Dorf wurde gestern durch einen  
schrecklichen Mord in die größte Aufregung versetzt. Der seit  
vielen Jahren ansehnliche Tagelöhner Adolph Koblmeier wurde  
gestern Morgen in seiner Wohnung erschlagen. Man fand den  
Hirnschädel gespalten und andere Körpertheile furchtbar zugerich-  
tet. Gestern Nachmittag wurden die muthmaßlichen Thäter bereits  
verhaftet und wird die Untersuchung bald Licht über diese dunkle  
That bringen. (B. 3.)

**Köln, 30. Oct.** Wie der „Köln. Bztg.“ aus Berlin mit-  
getheilt wurde, ist die am 14. d. im Piusbau beschlossene Adresse  
in der Schulfraße am 25. in die Hände Sr. Majestät des  
Königs gelangt. Nach Ansicht hervorragender Mitglieder der  
Centrums-Fraktion wäre mit Veröffentlichung des Wortlautes zu  
warten, bis die Antwort erfolgt sein wird. Darunter darf aber  
die Agitation in der Schulfraße, zu welcher die große Kölner  
Versammlung den Anstoß geben wollte, nicht leiden. Es muß,  
wie der verehrte Führer des Centrums betonte, wünschenswert  
sein, daß eine Versammlung abgehalten und das Volk über seine  
Pflichten in dieser hochwichtigen Frage aufgeklärt werden. Auf  
eine übereinstimmende Fassung der an das Staatsoberhaupt zu  
richtenden Petitionen kommt es ja weniger an; die Hauptsache  
ist, daß man in dem Petition überreinschneide und dieses ist in  
der Versammlung vom 14. dahin präcisiert worden: daß über  
unser katholischen und katholisch zu erhaltenden Volksschulen keine  
Aufsichtsbehörden gesetzt werden, welche dem römisch-katholischen  
Bekenntnisse nicht angehören; daß Niemand in der katholischen  
Religionslehre unterrichtet oder prüfe, der nicht den Auftrag dazu  
von den berechtigten Organen der Kirche erhalten hat; daß den  
von der Kirche beauftragten Priestern die Ertheilung und Leitung  
des Religions-Unterrichts sowie die religiöse Erziehung ohne Be-  
einträchtigung belassen werde.

**Köln, 29. Oct.** Die Redaction der „Kölnischen Volksztg.“  
wird von Herrn Dr. Kupper um die sofortige Veröffentlichung  
folgender Erklärung ersucht:  
„Der im ersten Blatte Ihrer heutigen Zeitung abgedruckte  
Bericht (Hef. Kupper) rührt nicht von mir her, da ich niemals  
einen Bericht an den Deutschen Verein resp. an dessen Vorstand  
abgegeben habe.  
Da anzunehmen ist, daß der Bericht den für unlautere Zwecke  
bestimmten und verwerflichen Aufzeichnungen des bekannten Dr.  
Königer entnommen ist, so stehe ich nicht an, offen zu erklären,  
daß der Dr. Königer im vergangenen Frühjahr auf eine Viertel-  
stunde mich gesprochen hat. Ueber die Herren v. Niesewand,  
Wälfing, Bensberg und über die Niesewander Geistlichkeit und  
Stadtvertretung ist dabei kein Wort gefallen, und muß ich daher

die Reflexionen, welche Ihr Blatt an die mir wahrheitswidrig  
zugeschriebenen Äußerungen geknüpft hat, als unbegründet zu-  
rückweisen. Mülheim a. Rh., 29. Oct. 1877.

**Nagden, 29. Oct.** Für den zweiten hiesigen Wahlbezirk,  
dessen Abgeordneter Domcapitular Thiffen am 27. v. M. gestor-  
ben, ist von der königlichen Regierung Termin zu der Neuwahl  
eines Abgeordneten auf Montag, den 5. November, anberaumt  
worden.

**Aus Fürstentberg, 27. Oct.** Vor einiger Zeit hieß es,  
der R., ein Handwerksmann, sei gestorben. Das Begräbniß  
wurde gehalten ohne Geistlichen, weil die hiesige Pfarrstelle ver-  
waist ist. Bald aber verbreitete sich das Gerücht, in dem Sarge  
sei keine Leiche gewesen. Gestern wurde das Grab geöffnet, und  
man fand nun wirklich in dem Sarge nicht die Leiche, sondern  
Steine. Wie es heißt, hatte der Mann sich mit einer bedeu-  
tenden Summe in einer Lebensversicherung eingekauft und wäre so  
die Frau ohne den Tod des Mannes in den Besitz dieses Geldes  
gekommen, wenn die Spitzbühne nicht entdeckt wäre.

**Uingen, 26. Oct.** Wie gefährlich es ist, Kinder ohne  
Aufsicht zu lassen, hat hier in diesen Tagen ein recht trauri-  
ger Fall gezeigt. Das ca. 5-jährige Töchterchen des Einwohners  
H. geht, um sich auf irgend eine Weise die Zeit zu vertreiben,  
in des Nachbarns Haus. Die Nachbarns-Frau hatte aber Klein-  
keiten für den Haushalt eingekauft und entfernte sich somit auf  
kurze Zeit. Als sie zurückkehrte, fand sie zu ihrem nicht geringen  
Entsetzen das Kind, das noch so eben munter spielte, in dem am  
offenen Heerd befindlichen Feuer und bereits mit verschiedenen  
nicht unerheblichen Brandwunden bedekt. Gestern ist dasselbe  
unter vielen Schmerzen seinen Leiden erlegen.

**Münster, 27. Oct.** Der Westf. Merkur schreibt: „In  
dem Still-Gefängnisse, welches die ehemalige alte Strafanstalt  
am Zwinger seit dem 1. October d. J. wieder bildet, befindet  
sich seit jenem Tage auch eine Anzahl katholischer Gefangener,  
die früher in andern Gefängnissen der Provinz untergebracht  
waren. Wie man nun in der Stadt sich erzählt und unsere Er-  
kundigungen bestätigen, entbehren diese Gefangenen des katholi-  
schen Gottesdienstes, sogar an Sonn- und Feiertagen, und der  
Seelsorge. Vorläufig wollen wir uns weiterer Bemerkungen über  
diese Thatsache enthalten; wir glauben aber dieselbe sehr, nach-  
dem das Gefängniß bereits vier Wochen besteht, nicht länger ver-  
schweigen zu sollen.

### Handels-Nachrichten.

**Köln, 30. Oct.** (Amtl. Notirungen der Handelsmaier.)  
Weizen hies. eff. M. 24.00—25.50 B., fremder 23.50 B., per  
Nov. fester, 23.20 B., 23.20 B., 23.15 B., per März 22.05—22.00  
B., 22.10 B., 21.95 B., per Mai 21.90 B., — B.  
Koggen hies. eff. M. 18.50 B., fremder 16.00—21.00 B.,  
mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Nov. 14.60—65—60  
B., 14.65 B., 14.6 B., per März fester, — B., 15.20 B.,  
15.15 B.

Häfer fester, ohne Sach per 100 Kilo mit Gewicht von 42  
Pfd. per 50 Liter M. 15.05 B., 15.10 B., 15.05 B.  
Rübsöl per 50 Kilo mit Sach in Eisen. eff. in Partien von  
100 Etr. M. 40.50 B., per Oct. fester, 40.50—30 B., 40.30 B.,  
40.10 B., per Mai 38.00 B., 37.80 B.  
(Yan d a c t.) Weizen M. 23.50—25.10; Koggen M. 16.50  
18.25; Gerste M. —; Hafer M. 11.50 16.00; bezahl. nach  
Qualität pro 200 Pfd. Zufahren unbedeutend.

**Greifeld, 30. Oct.** Weizen: schwere Sorte 25.00, mittlere  
Sorte 24.00, leichte Sorte —. Koggen: schwere Sorte 17.00,  
mittlere Sorte 16. —, Gerste schwere Sorte 22.50, mittlere Sorte  
21.50, leichte Sorte —. Häfer schwere Sorte 18.00, mittlere  
Sorte 15.00, leichte Sorte —. (Alles per 100 Kilo) Kartoffeln  
(per 100 Kilo) 8.00. Stroh (per 100 Kilo) 5. —. Heu (per 100 Kilo).  
6. —. Rindfleisch (per 1/2 Kilo) —. Schweinefleisch —. Ham-  
nefleisch —. Butter 75. —. Eier (60 Stück) 3.50.

**Berlin, 30. Oct.** Weizen per Octbr. M. 280. — d. Oct.  
Novbr. 212.50 B., Nov.-Dec. 2 050 B., Frühjahr 207.50 B.,  
Koggen per Octbr. M. 136. — B., Oct.-Nov. 136. — B., Nov.-  
Dec. 131. — B., Frühjahr 141. — B., per Octbr. M. 144. — B.,  
Oct.-Nov. 140. — B., Nov.-Dec. 140. — B., Frühjahr  
144. — B., Rübsöl loco M. 75. — B., Octbr. 48.90 B., Oct.  
Nov. 49.90 B., Nov.-Dec. 48.80 B., Frühjahr 51.80 B.

**Breslau, 29. Oct.** Weizen M. per Oct. 49.40, Oct.-Dec.  
48.30, per April-Mai 50. —, Weizen per Oct. M. 208.00, Koggen  
per Oct.-Nov. M. 133. —, Nov.-Dec. 131.50, April-Mai 136. —,  
Rübsöl per Oct. M. 72. —, Nov.-Dec. 72.50 B., April-Mai 71. —,  
Magdeburg, 29. Oct. Weizen M. 200—21. Koggen 145—  
166, Gerste 180—218, Häfer 50—165 per 100 Kilo.

Kartoffelspiritus. Locomare rege begehrt. Termine geschäftlos.  
Loco ohne Sach M. 50.5—51, ab Sach 51.5, Oct. 50.5, Oct.-Nov.  
50.3, Nov.-Dec. 50.5, Dec.-Jan. 51, April-Mai 53, per 100 Kilo  
pEt. mit Uebernahme der Gebinde zu 4 B. per 100 Liter. Rüben-  
spiritus fehlt.

**Antwerpen, 30. Oct.** Raff. Petroleum flau, blank disp.  
frs. 31. — B., u. B. Oct. 31. — B., Nov. 32. — B., Dec. 32. —  
B., Jan. 31. — B., Febr. 31. — B., — Amerc. Sped long disp.  
frs. 103, short disp. 108. — Raff.-Linnag 199 B.  
Kurz Köln 129.40.

**Lüttich, 29. Oct.** Weizen frs. int. 33. —, vreuß. 31.75,  
Koggen frs. 22.50—23. Häfer frs. 19.75—22.50, Alles per 100  
Kilo.

**Paris, 30. Oct.** Weizen 8 Marken per Octbr. 69.50, per  
Novbr. 69.50, Decbr. 69.50, Nov.-Febr. 69.75, Jan.-April 70.25.  
Weizen per Oct 32.25, Nov. 32.25, Dec. 32.50, Nov.-Febr. 32.50,  
Jan.-April 32.50, Koggen per Oct. 20. —, Nov. 20. —, Dec. 20.25,  
Nov.-Febr. 20.50, Jan.-April 21. —, Rübsöl per Oct. 102. —, Nov.  
101.75, Nov.-Dec. 102. —, Jan.-April 102.50. Spiritus per Oct.  
60.25, Nov. 60.50, Dec. 60.75, Jan.-April 61.75. Zucker weißer  
Nr. 3 per Oct. 66. —, Oct.-Jan. 66.25, Jan.-April 67.25.

**Hull, 30. Oct.** Weizen 30 1/4, Novbr.-Decbr. —, per Jan.-  
April —. Raffinirtes Cottonöl disp. 31 1/4, Nov.-Dec. —,  
per Jan.-April —.

**Liverpool, 30. Oct.** Baumwolle unverändert, Umrang 7600  
B., Ruhr 3000 B.

**New-York, 29. Oct.** Goldagio 102 1/2, London 481. —.  
Mehl extra State D. 550. Mather Frühjahrsweizen 14.42.  
Fracht für Getreide 7. — Petroleum Standard White D. 43.  
Sped 8 1/2. — Baumwolle mitbringend Upland 1 1/4, es. — Baum-  
woll-Antizinte in sämtlichen Häfen der Union 34.000 Ballen, Ex-  
port nach England 8 00 B., nach Continent 7000 B.

| Fruchtpreise zu Neuf am 31. October. |          |                       |    |               |    |    |
|--------------------------------------|----------|-----------------------|----|---------------|----|----|
| Weizen                               | 1. Qual. | 25                    | 20 | Safer (neuer) | 15 | —  |
| (neuer)                              | 2. "     | 23                    | 20 | Rüben (Auer)  | 34 | —  |
|                                      | 3. "     | —                     | —  | Raps          | 35 | 50 |
| Randroggen                           | 1. Qual. | 17                    | 50 | Kartoffeln    | 7  | —  |
| (neuer)                              | 2. "     | 15                    | 50 | Heu           | 5  | 40 |
| Gerste                               | Winter   | 17                    | —  | Koggenstroh   | 4  | 20 |
|                                      | Sommer   | —                     | —  |               |    |    |
| Buchweizen                           |          | 16                    | —  |               |    |    |
|                                      |          | (Alles per 100 Kilo.) |    |               |    |    |

Preise unverändert  
Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Etr. . . . . 80 —  
Rübsöl per 100 Kilo faßweise . . . . . 82 —  
Gereinigt Del per 100 Kilo 3. — M. höher als Rübsöl.  
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 158 —  
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo . . . . . 35 —  
Kleien per 50 Kilo . . . . . 5 40  
Rind- und Kuchens unverändert.

### Viehmärkte.

**Hamburg, 29. Oct.** Der Ochsenmarkt war bedeutend.  
Beide Waare bedang 57—63 flauer bis 43 fl. herunter. Markt-  
bestand 220 St. von denen 616 Stück Rest blieben. Für Eng-  
land wurden — St., für den Rhein 700 St. gekauft. Am Markt  
befanden sich 2860 Hammel, von denen 1080 unverkauft blieben.

**London, 29. Oct.** An den Markt gebracht waren: 2700  
Stück Hornvieh, 700 Schafe, 100 Kalber, — Schenke. Bezahlt  
wurden der Stone von 8 Pfd.: Ochsenfleisch 4 sh 6 d. bis 5 sh.  
9 d. Hammelfleisch 5 sh 7 d. bis 6 sh 9 d., Kalbfleisch 4 sh.  
6 d. bis 6 sh. — d., Schweinefleisch 4 sh. — d. bis 5 sh. — d.

### Letzte Post.

**Berlin, 30. Oct.** Die siebente Criminalgerichtsdeputation  
verurtheilte heute den Reichstags-Abgeordneten Most wegen einer  
in einem Artikel der Berliner „Freien Presse“ über den Compromiß  
bei den Justizgeheimen begangenen Schmähung des Staats-Ministe-  
riums zu dreimonatlichem Gefängniß.

**Wien, 29. Oct.** Der Fürst von Rumänien verlegte gestern  
sein Hauptquartier mehr südlich nach Bogat, dagegen kommt der  
Kaiser Alexander wahrscheinlich morgen nach Porabim. Viele  
russische und andere Agenten wurden in Bosnien auf Befehl der  
Porte verhaftet, weil sie die bosnischen Flüchtlinge dazu bestimm-  
ten, nicht heimzukehren und einen neuen Aufstand an der bos-  
nisch-österreichischen Grenze zu erregen suchten. Die Russen sam-  
meln in Galaz und den benachbarten Dörfern große Getreide-  
massen. Fünf russische Regimenter stehen auf einer östlich von  
Silistria gelegenen Insel. Ihre Gesamtzahl bei Salaraah wird  
auf 15,000 Mann geschätzt. Auch errichten die Russen Batterien  
auf einer Insel 2 Meilen Stromabwärts.

**Bera, 29. Oct.** Mehemed Ali hat den Auftrag erhalten,  
von der Drina her gegen Serbien vorzugehen, falls das Fürsten-  
thum die Feindseligkeiten beginnen sollte.

**Konstantinopel, 29. Oct.** Suleiman Pascha ist gestern  
nach Rasgrad zurückgekehrt, nachdem er die Garnison von Ba-  
zarischit hat verstärken und gegen die voraussichtlich feindlichen  
Angriffe in der Dobrudscha Vertheidigungswerte hat errichten  
lassen. In den um Rasgrad liegenden Ortschaften werden Ca-  
valerie-Borposten organisiert. Am Freitag haben die Borposten  
vor Ruschuk feindliche Angriffe zurückgewiesen. — Vom klein-  
asiatischen Kriegsschauplatz sind neuere Telegramme veröffentlicht  
worden: Nuthiar Pascha, durch die Truppen Ismail Pascha's  
verstärkt, schlug sein Hauptquartier zwischen Koprutof und Jevim  
auf und trifft Vorkehrungen, den Erzerum bedrohenden Feind auf-  
zuhalten.

**Todes-Anzeige.**  
Heute Morgen 10 Uhr ent-  
schief nach langen und schweren  
Leiden, oftmals gestärkt und vor-  
bereitet durch die hb. Sacramente  
unsere liebe Mutter, Schwieger-  
und Großmutter Frau  
**Sibilla Christina Hub,**  
geb. **Wämer,**  
im Alter von 75 Jahren.  
Um stille Theilnahme bitten  
**Die trauernden**  
**Hinterbliebenen.**  
Neuf, den 30. Oct. 1877.  
Das Begräbniß findet heute  
Nachmittag um 3 1/2 Uhr statt,  
wozu hiermit freundlich einge-  
laden wird.

**Korbweiden- und  
Holz-Verkauf  
zu Grimlinghausen.**  
Montag den 5. Novbr. 1877,  
Nachmittags 1 Uhr,  
im Wirthslocale von Herrn Wittgens  
zu Grimlinghausen, lassen Frau Wwe.  
Heinrich Reinard zu Neuf und  
Fräulein Gudula Müller zu Neu-  
walscheiderhof und Herr Bernard  
Kallen, Kaufmann zu Köln, öffent-  
lich auf Credit gegen Bürgschaft ver-  
kaufen:  
55 Rtn. Korbweiden und  
19 Rtn. Korbweidenholz zum Ab-  
sägen, alles auf'm Herrenwerth,  
Herrenort, Knodenspiße und Uedes-  
heim stehend.  
Der Wiesenbater Kohlsch zu Grim-  
linghausen zeigt die Nummern auf Ver-  
langen an.  
Neuf. Knein, Notar.

**Verpachtung  
zu Geln**  
Mittwoch den 7. Nov. 1877,  
Morgens punkt 10 Uhr,  
im Wirthslocale von Herrn Drint  
zu Geln läßt der auf dem Schlosse Gracht  
bei Geln wohnende Rentier und Ri-  
tergutsbesitzer Herr Erboberjägermeister  
und Kammerherr Max Graf Wolff-  
Metternich  
die im Jahre 1866 verpachteten,  
zum Fortstörke gehörigen, in den  
Gemeinden Geln, Bedburdyd,  
Lieberg und Kleinenbroich ge-  
legenen Acker- und Wiesenparzellen,  
wie solche bisheran verpachtet gewesen,  
neuerdings öffentlich auf längere Jahre  
verpachten.  
Neuf. Knein, Notar.  
**Circa 25 Stück  
Briestauben,**  
leinsten Race, abschaffungsbalber  
zu verkaufen.  
Rheinstraße 41.

**Mobilar-Verkauf  
zu Kaarsterheide.**  
Donnerstag den 8. Nov. 1877,  
Morgens 9 Uhr,  
lassen die Kinder und Erben des zu  
Kaarsterheide verlebten Ackerers Joh.  
Nathias Gähnen im Sterbehaufe  
dasselbst das ganze Nachlaß-Mobilar,  
bestehend in:  
1 schweren Ackerpferde mit Ge-  
schirr, 4 milchgebenden Kühen, 4  
Schweinen, 1 langen Karren mit  
breiten Rädern, 1 geschlittenen  
langen Karren, 1 Schlagkarren, 1  
Hackelstiel, Pflug, Egge, Walze,  
Wannmühle, Waage mit Gewicht,  
Urinpumpe, Johann Hausmobilien  
und Küchengeräthen aller Art, als:  
Tische, Stühle, Bänke, Kisten,  
Milchschrank, Kleiderkasten, Glas-  
schrank, Hausuhr, Ofen, 4 Bet-  
ten mit Bettwerk, 2 mit Matratzen,  
Porzellan, Kupfer, Zinn, Möhren,  
Heu, Stroh, eine Grube einge-

machtes Rübtraut und eine Par-  
tie Dünger  
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft  
verkauft.  
Neuf. Knein, Notar.  
**Korbweidenverkauf  
zu Grimlinghausen.**  
Samstag den 3. Nov. d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
im Wirthslocale der Wittve J. Bon-  
garg zu Grimlinghausen läßt Fräulein  
von Grootte zu Geln  
ca. 15 Rtn. schöne Korb-  
weiden, stehend am Rheine an  
den von Grootte'schen Wiesen  
auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.  
Neuf. N. Gindertotte, Notar.  
Anständige Herren finden **Kost** und  
**Logis** in der Nähe der Bahn.  
Wo, sagt die Erped.  
**Portemonnaie mit Geld** ge-  
funden. Von wem, sagt die Erped.

## Kappus-Verkauf zu Bergshäuschen.

Freitag den 2. November cr.,  
Mittags 1 Uhr,

läßt Herr Cornel. Reinard zu  
Verlumerhof im Wirtshause der  
Wittwe Schwiden zu Bergshäus-  
chen öffentlich auf Credit gegen Bür-  
schaft verkaufen:

30.000 Stück Kappus, ste-  
hend am Verlumerhof.  
Brandenburg, Notar.

## Mobilarverkauf und Verpachtung zu Gohr.

Montag den 5. November cr.,  
Morgens 9 Uhr,

lassen Wittve und Kinder von Jos.  
Couterau zu Gohr in ihrer Woh-  
nung öffentlich auf Credit gegen Bür-  
schaft verkaufen:

Tische, Stühle, Bänke, Uhren,  
Glas- und Milchschänke, Butter-  
faß, Ofen, Bettladen mit Bett-  
zeug, Porzellan, Kupfer, Zinn,  
Küchengeräthe, Holzschuhbank mit  
Messer, Schubkarre, Wannenmühle,  
Pflug, Egge, Dreischiff, 1 Kuh,  
Ziege, 1 fettes Schwein, Hüh-  
ner u.

und hiernach beim Wirtshaus Simon  
Hahn zu Gohr öffentlich auf längere  
Jahre verpachten:

ihre unter Gohr gelegenen Länd-  
ereien und ein Hauserbe daselbst,  
bestehend in Wohnhaus No. 27,  
Garten, Stall u. Scheune.  
Brandenburg, Notar.

## Rindvieh- u. Fohlenmarkt in Jülich.

Für die Folge wird in Jülich alljährlich am 1. April und 6. November  
ein Rindvieh- und Fohlenmarkt abgehalten werden, was mit dem Be-  
merkten zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß, falls auf die obenge-  
nannten Tage ein Samstag oder Sonntag fällt, der Markt an dem darauf  
folgenden Dienstag abgehalten wird.

Da die Viehzucht, namentlich die Fohlenzucht, sich in den letzten Jahren  
in hiesiger Gegend sehr gehoben hat, so wird der Marktverkehr jedenfalls recht  
lebhaft werden.

Der diesjährige Herbstmarkt findet am Dienstag den 6.  
November c. Statt. Standgeld wird nicht erhoben.  
Jülich, den 9. October 1877. Der Bürgermeister, Knyffen.

## Großer Mobilar-Verkauf und Verkauf einer Scheune auf Abbruch zu Wevelinghoven.

Am Mittwoch den 7. November d. J.,  
Morgens 9 Uhr,

sollen in der Sterbewohnung des zu Wevelinghoven verlebten Rentners Hein-  
rich Joseph Kruchen die zum Nachlaß desselben gehörigen Mobilargegen-  
stände, als:

9 Tische, darunter 4 runde Tische und 1 großer Ausziehtisch, 30  
Rohrstühle, Bretterstühle, 2 Secretäre, Commoden, 3 Schränke, dar-  
unter 1 Schrank mit 4 Thüren und Secretair, 4 Küchenschränke, 1  
Leinwandschrank, 3 Kleiderschränke, 1 Waffenschrank, 8 Bettstellen mit  
vollständigen Betten, 3 Sophas, 1 Patentofen mit Marmorplatte, 6  
Spiegel, darunter 1 großer Salonspiegel, 2 Sessel, 1 Lehnstuhl, 6  
Waschtische, 1 Fournaise, 4 Ofen mit Tromme und Pfeifen, 1  
Nachstuhl, 1 Barometer, 1 Reisekoffer, Silber, Gemälde, Bücher und  
Zeitschriften, Matrasen, vollständige Betten mit Bettwerk, Mantelstöße,  
1 große Hausuhr, 2 Wanduhren, 1 Badewanne, 1 Leinwandmangel,  
Lampen, Glas-, Porzellan-, Zinn- und Kupferachen, Kasse- und Thee-  
service, Töpfe, Kessel, mehrere Duzend Messer, Gabeln und Löffel, 12  
silberne Gb- und 5 silberne Theelöffel, sowie Küchengeräthe jeglicher Art;  
fodann eine große Partie Tischdecken, Bettdecken, Servietten, Handtücher,  
Küchentücher, Ueberrüge, Tischdecken, Damastdecken, Bettdecken, Gar-  
dinen, Vorhänge, Leppiche, 3 Stühle unfertig Leinen, darunter 1 Stück  
Gebildleinenwand;  
ferner: 1 Butterdreßfaß, 1 Kappusschabe, Leinwandstücken, 3 Gewehre,  
2 Pistolen, 1 Büchse, 1 Karrentuch, 1 Schleifstein mit Gestell, Leitern,  
Tonnen, Zeugholz, Brandholz, 1 Heckschiff, 1 Fruchtwanne, Kübel, 1  
Futterkiste, eine Partie leere Flaschen, 3 Schieblarren, 1 Hobelbank mit  
Schreinerwerkzeug, 1 Karrenseil, Gartentische, Gartenstühle u. dergl.  
öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft versteigert werden;  
sobald soll die auf dem früheren Kottmannschen Erbe stehende ganz von  
Eichenholz gebaute Scheune auf Abbruch ebenfalls verkauft werden.  
Bemerkung wird, daß ein großer Theil der Mobilien theils von Mahagoni-  
theils von Kirschbaum- und Eichenholz ist und sich in noch fast neuem Zustande  
befindet.

Nach diesem Mobilarverkauf sollen noch mit zum Verkaufe ausgestellt  
werden:

18.000 Pfund bestes und ohne Regen aufgemachtes Wiesenheu, 1 schöner  
Bienenstand, für 18 Stöcke eingerichtet, 5 Bienenstöcke und 1 Collifens-  
tisch von Kirschbaumholz.

Wevelinghoven, den 26. October 1877.

## B. Thomas.

Oberstraße 130 am Markt,

empfiehlt geschmackvoll und billigt eine große Auswahl in

## Pelzwaaren



für Damen, Herren und Kinder, von Zobel, Gold- und Stein-Marder, Nerz, Iltis,  
Bisam, Uffen u.

Alle Befagelte, Füll-, Seiden- und Kinderhüte, Kappen aller Art, beson-  
ders schöne Winterkappen.

## Regenschirme in Seide und Zanelle.

Sämmtliche Artikel werden hier reparirt und modernisirt.

## Geschw. Wester,

15 Markt 15,  
NEUSS,

beehren sich ihrer geehrten Kundschaft den Empfang sämt-  
licher, auf's Reichhaltigste assortirten Nouveautés für die  
bevorstehende Saison hiermit anzuzeigen.

Die Confections-Abtheilung bietet in fertigen Mänteln  
grossartige Auswahl und findet die Anfertigung der Costumes  
nach den neuesten Original-Modellen in kürzester Frist Statt.

## Gasthof H. Lichtschlag

in Grevenbroich, Breitestraße an der Erstbrücke, neu eingerichtet, empfiehlt  
sich dem reisenden Publikum unter Zusicherung billiger und guter Bedienung.

## Ohlendorff'schen Guano,

trocken und unter Garantie des Gehalts, sowie aller Runkelrüben, dar-  
unter Superphosphate mit 8 % Stickstoff, ist stets zu haben bei  
Grevenbroich. W. Käßbender.

## Zons.

Der gegen eine bekannte Persönlich-  
keit in Zons und besonders in Stür-  
zelberg ausgeführte Vorwurf, die  
Wischachtung der beim Neubau der Kirche  
ausgegrabenen Gebeine anlangend, kann  
jense nicht treffen. Der in Rede stehende  
gehört weder zum Kirchenvorstande, noch  
zur kirchlichen Gemeindevorstellung; er  
hat auch keine polizeiliche Gewalt, nicht  
einmal in der bezüglichen Sache das  
Recht eines Todtengräbers. Wer aber  
kein Recht besitzt, hat auch keine dar-  
auf beruhende Pflicht, kann folglich  
dieselbe nicht verletzen. Was Jener  
indessen bittweise thun konnte, hat  
er nicht unterlassen. Das Herbeischa-  
ffen des Kasten von Herrn H., das  
Sammeln der Gebeine u. hat er ver-  
anlaßt, zum Theil aus seiner Tasche  
bezahlt. Er hat sogar mit eigener  
Hand Gebeine aufgefunden. Der Vor-  
wurf kann also nur Andere treffen,  
vielleicht eher als Jenen, den Verbreiter  
des Vorwurfs selbst, vielleicht auch  
dieselben, welche — trotz wiederholter  
und lebhafter Vorstellung — veranlaßt  
sind, zuzugaben, daß, wie der große  
alte Altarstein, so auch der monumen-  
tale Grabstein zerstückelt und zu Schlei-  
sen mißbraucht wurde, desgleichen, daß  
manche historisch merkwürdige Grab-  
kreuze, welche beim Abbruch der alten  
Kirche zu zweckentsprechender Be-  
nutzung bezeichnet und zurückgestellt  
worden waren, bis auf einen kleinen  
Rest anderswo verwandt wurden. Je-  
der Alterthumsfreund wird dieses be-  
dauern und die Verurteilung auf die Höhe  
des Verfalls in Nr. 292 der „Kölnischen  
Volkszeitung“ für begründet halten.

4 Räume ganz oder 2 Zimmer  
möblirt, mit Frühstück, zu vermieten.  
Wo, sagt die Exp.

Für Neujahr ein Haus, am lieb-  
sten mit Geschäft, zu kaufen gesucht.  
Fr.-Offerten befragt die Expedition  
dieser Zeitung.

Für 6 Mark 100 Stück schönen  
Bienenkappus zu haben bei  
J. Beyerstr., Brückstraße 13.

Notar Worren.

Photographie-Albums mit u.  
ohne Musik, Poésie- und Brief-  
marken-Albums, Schreib- und  
Musik-Mappen und sonstige zu  
Geschenken geeignete Gegenstände  
empfehlen

## Geschw. Wienand,

Oberstraße,  
Galanterie-, Spiel- und Korb-  
waaren-Handlung.

## Meine Restauration

bringe ich in empfehlende Erinnerung.  
Gutes Glas Weißbier,  
vorzügliche Küche.

Pet. Kauffels,

Crefelderstraße.

Den Empfang der neuesten Mo-  
den zeigt ergebenst an und empfiehlt  
zu den billigsten Preisen  
Frau Walge, Oberstraße 97.

## Ausverkauf.

Federn, Bänder, Blumen, Tülle,  
fertig garnirte Damenhüte nach dem  
neuesten Fagon von 4 Mk. 50 Pfg.  
und höher.

Frau Sturm-Stadler, Niederstr. 68.

## Zum Kappus- und Nib- schneiden empfiehlt sich

Mathias Busch.

Bestellungen bei W. Kessel, Nie-  
derstraße.

Frische süße Schell-  
fische u. fr. Muscheln  
empfiehlt  
Joh. Mertens, Bollstr.

## Prima Kartoffeln

empfiehlt  
Wb. Th. Sartorius, Capellen.

## Die Dampfsäge

von C. & E. Friederichs in  
Grevenbroich besorgt das Schnei-  
den von Hölzern aller Art gegen mäßi-  
ge Lohnvergütung.

## Schwedische Delicateß-Officer-Häringe.

Das Fleisch dieser Häringe ist weiß,  
äußerst zart und feinschmeckend, wes-  
halb dieselben sich ganz besonders eig-  
nen für Wirtshäuser. Für Händler ist die-  
ser Häring ebenfalls sehr vortheilhaft.  
Ich verkaufe diese äußerst delikaten  
Häringe in Tonnen, welche circa 2200  
bis 2400 Stück enthalten, zu Reichs-  
mark 50 franco Eisenbahn-Station  
Elsdorf; jedoch nur gegen vorherige  
Einzahlung des Betrages. In kleineren  
Parteien gebe ich den Häring ab  
für 3 Pfennige pro Stück, etwaige  
Emballage extra berechnet.  
Wwe. Joh. Heinr. Hamacher,  
Elsdorf, Station der Rheinischen  
Eisenbahn bei Düren.

## Ein braves Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht.  
Wo, sagt die Exped.

## An die billigen Brod- verkäufer in Neß.

Wollen die Herren Bäcker uns nicht  
die Quelle des billigen Brodgesangs an-  
geben? Haben dieselben es früher gleich-  
theuer als wir verkauft und wären die  
Consumenten stets betrogen worden,  
wenn bei heutigem Preise und reeller  
Waare noch ein lohnender Verdienst er-  
zielt werden sollte.

Neuße, Düsseldorf.

## Neuße-Düsseldorfer Dampfschiffahrt.

Vom 2. November ab wird  
wieder gefahren.

| Von Neuß:         | Von Düsseldorf:   |
|-------------------|-------------------|
| 6 Uhr 30 Min.     | 7 Uhr 15 Min.     |
| 8 Uhr 5 Min.      | 9 Uhr 30 Min.     |
| (außer Sonntags.) | (außer Sonntags.) |
| 10 " 45 "         | 11 " 30 "         |
| 12 " 50 "         | 1 " 30 "          |
| 2 " 20 "          | 3 " 10 "          |
| 4 " 20 "          | 5 " 10 "          |
| 6 " 20 "          | 7 " 10 "          |
| (nur Sonntags.)   | (nur Sonntags.)   |

H. Dörfer, Capitän.

Nr. 24

Ertheilt tag-  
Preis pro Du-  
worts an den

für die  
zu 1/2 des D-  
fieren Voten,

Se. Maj.  
Dem Ober-  
Nothen Adler.  
Die durch  
Schirmer in  
Fortmeister  
ist der Ober-  
nach Oberleit-  
nammt: Blau,  
Oberförster-Ge-

NPC. B.  
des Abgeord-  
tion des Abg.  
17 des Einfr-  
Verlesung.  
kurz dahin, d-  
henden Mater-  
lassung genom-  
die principalit-  
sich herausstell-  
reichsgefesliche  
durch die Lan-  
die Verathung  
lagung zur Kl-  
das Staatsjahr  
Mit seine Be-  
Darniederliege  
kommensteuer  
und daß fern-  
hältnißmäßig  
Budgetcommiss-  
der dritte Geg-  
Nachtragsetats  
Gats wurden  
gen darüber l-  
gen niemals 3

Nach dem  
Frei be-  
18)

Die Scene  
deckte die Fels-  
phantastischen  
Fontainen, f-  
dem Wunden-  
Mädchen.

Eine jarte-  
Lippen und er-  
Dräcker for-  
Schlummerlich  
wegung genü-  
nehm nach zu-  
Wirklich ist  
und drehte sich  
nen Füße ber-  
von Anstreng-  
die schwersten  
rich schneidend  
nung sei wirk-  
verschwinden.

Völlig ver-  
Jephth ein He-  
länger man es  
allein, denn  
Mädchen, es m-  
thetische Leiden  
Die rothen Li-  
fäß zu stehen,  
freuten, träu-  
Jollansbee vor-  
gender Stellung  
Blumenregen f-  
erwachen und  
erraum.

Graf Lubin  
sichtbar blieb.  
Die forsch-  
kehrte zurück.  
Vorhang fiel.  
Als die W-  
athmeten Viele  
die unbewußt